



IN BAYERN

67. Jahrgang des
Helfer

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 1
März 2014

1

**Aufrecht trotz Terror:
Die AWO in der NS-Zeit**

Solidarisch:
Jugendliche helfen
jungen Flüchtlingen

Seban Dönhuber:
AWO gratuliert zum 80.

AWO Weiden feiert
90-jähriges Jubiläum

Eine Feier der
bayerisch-britischen
Freundschaft

Neuer Ortsverein
Vilsbiburg

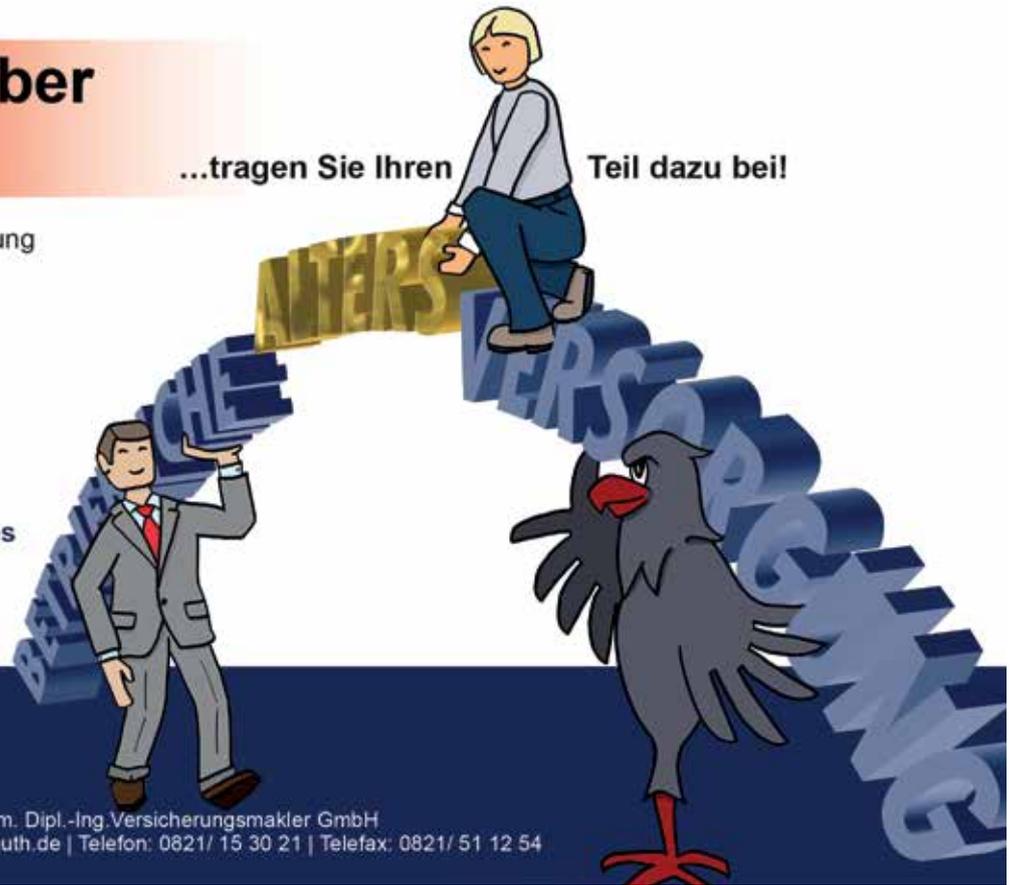
Ausgabe
Niederbayern / Oberpfalz

Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei!

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

BAVARIA
Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



0800 5888 654
www.bavaria-treppenlift.de

Bavaria Treppenlift
Karl-Gayer-Str. 7
80997 München

WIR MACHEN

DRUCK!



Gebr. Geiselberger GmbH

Martin-Moser-Straße 23 · 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0 · Fax: +49 (0) 8671 5065-68
www.geiselberger.de · E-Mail: mail@geiselberger.de

Liebe Freundinnen und Freunde,



2014 wird ein Jahr der sozialpolitischen Herausforderungen. Wer die Diskussionen in Berlin und München verfolgt, weiß, dass Entscheidungen anstehen, die unser aller Leben langfristig bestimmen werden. Wir von der AWO in Bayern werden dran bleiben, um diese Prozesse zum Wohl der Allgemeinheit zu beeinflussen. Erst unlängst habe ich im Münchner Presseclub die Schrift „Arm in einem reichen Land – Armut auch in Bayern“ vorgestellt. Darin konnte ich belegen, dass zunehmende Armut im Freistaat – wohlbemerkt trotz Wirtschaftswunders – ein Skandal ist; dies hat große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erfahren. Ähnlich intensiv wird die von der CSU initiierte Zuwanderungsdebatte diskutiert. Unsere Position dazu ist eindeutig: Die Kampagne gegen bulgarische und rumänische Bürger, die angeblich einwandern, um die hiesigen Sozialkassen zu plündern, ist entwürdigend. Tatsächlich sprechen wir von einer Inanspruchnahme von Grundsicherung im „1-Prozent-Bereich“. Zudem sind rund ein Drittel der insgesamt 4.354 erwerbsfähigen Bulgaren und Rumänen, die in Bayern SGB II-Leistungen empfangen, so genannte Aufstocker, die von ihrem Gehalt nicht leben können. Sie zählen zu den mehr als 87.000 Menschen aller Nationalitäten in Bayern, die trotz Arbeit arm sind. Dagegen hilft nur eines: ein flächendeckender und branchenunabhängiger Mindestlohn. Dass die Union dieses überfällige Instrument nicht verwässert – indem sie beispielsweise ihre Forderung durchsetzt, Studierende, Rentner und Saisonkräfte vom Mindestlohn auszuschließen –, dafür setzen wir uns ein. Ebenso haben wir ein Rentensystem im Blick, das allen Bürgern nach einem arbeitsreichen Leben ein würdiges Auskommen garantiert. In dieser ersten Ausgabe 2014 unserer Mitgliederzeitschrift haben wir den Fokus auf den Widerstand und die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt gelegt. Dieses Vermächtnis wird der AWO in Bayern Verpflichtung und Auftrag auf dem Weg in die Zukunft sein.

Ich grüße Sie herzlich

Ihr

Prof. Dr. Thomas Beyer
Landesvorsitzender

AWO in Bayern

Aufrecht: Die AWO in der NS-Zeit	4
Zeitzeugen: Schüler erforschen AWO-Vergangenheit	6
Aktuelles: Nachrichten aus der AWO	7
Jubilär: Seban Dönhuber feiert 80. Geburtstag	8
Migranten: Jugendliche helfen Neuankömmlingen	9
Interview: Die Zukunft der LAG Mali	10

4



9



AWO in Niederbayern und der Oberpfalz

Musiktherapie im Seniorenzentrum Ortenburg	13
90 Jahre AWO Weiden	14
Jugendzeltlager feiert Jubiläum	20
Aus den Kreisverbänden	22
Seniorenheim „Alfons Gerstl“ eröffnet Tagespflege	28
Aus den Untergliederungen	32
Kreuzworträtsel/Impressum	38

14



*„Sie kämpften für eine freiheitliche, soziale und gerechte Gesellschaft und mussten für ihren sozialen Einsatz und ihre Überzeugung leiden und sterben“: Diese Stele erinnert seit 2009 in der Gedenkstätte Sachsenhausen an die Opfer des NS-Terrors aus den Reihen der AWO.
(Foto: AWO Bundesverband)*



Die AWO in der Zeit des NS-Terrors

Aufrechte im Unrechtsstaat

4

Die Angst kam erst mit der Freilassung: „Mein Vater hatte schon alle Hoffnung aufgegeben und sich in sein Schicksal gefügt. Aber als er dann in Freiheit war, fürchtete er ständig, wieder verleumdet zu werden“, erzählt Claus Taschner über seinen Vater Hans. Denn der Freigeist und überzeugte Sozialist musste stets befürchten, denunziert zu werden. So war Taschner 1935 in die Fänge der Gestapo geraten: Für alle sichtbar hatte ihm jemand ein Flugblatt über den Widerstandskämpfer Hans Beimler in den Briefkasten gesteckt und ihn anschließend angezeigt. Obwohl man keinerlei Beweise gegen ihn fand, steckte die Gestapo den 24-Jährigen ins Gefängnis und vier Monate später ins Konzentrationslager Dachau.

Folter beschädigte ihm die Hände

Tatsächlich gab es genügend Gründe, warum Taschner den Nazis ein Dorn im Auge war: Der 1911 geborene Spross aus sozialdemokratischer Familie engagierte sich früh in der Gewerkschaft und sympathisierte mit dem Internationalen Sozialistischen Kampfbund (ISK), der schon vor 1933 vor dem Nationalsozialismus warnte. Wegen seiner Gewerkschaftsarbeit hatte der gelernte Kaufmann seine Arbeit verloren und erst zwei Jahre später wieder eine Anstellung gefunden – bei der Münchner Arbeiterwohlfahrt. Auch hier zeigte er Zivilcourage: Als das Gewerkschaftshaus an der Pestalozzistraße, worin auch die AWO ihr Büro hatte, von der SA besetzt wurde, schmuggelte Taschner die Liste der AWO-Mitglieder aus dem Haus. „Er hatte Glück, an der Tür stand ein Bekannter, der sich wendete, als mein Vater kam“, erzählt Claus Taschner. Die Liste sollte in den darauffolgenden Wochen dazu dienen, geheime Treffen organisieren zu können. Obwohl die Gestapo ihm letztlich nichts nach-

weisen konnte, brachte man ihn ins Konzentrationslager Dachau, wo er Schreckliches durchlitt. Die Willkür der Terrorherrschaft kam ihm 1939 zugute: Zum 50. Geburtstag Hitlers wurde er entlassen. Mit seinem Einsatz ist Taschner, der im Dezember 2013 im Alter von 102 Jahren gestorben ist, bis heute ein großes Vorbild. Bis ins hohe Alter hat er sich als überzeugter Sozialdemokrat für seine Ideale eingesetzt. Geige spielen wie vor der Inhaftierung konnte er nach dem Krieg nicht mehr: „Seine Hände waren durch die Folter geschädigt“, so sein Sohn.

Gleichschaltung gescheitert

Für die Arbeiterwohlfahrt (damals kurz AW genannt), die im Jahr 1919 durch die Reichstagsabgeordnete Marie Juchacz als Teil der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands gegründet worden war, war in der Diktatur des Terrors kein Platz. Dabei hatte sich die Organisation zunächst geradezu sprunghaft entwickelt. In der Notzeit nach dem Ersten Weltkrieg war der Bedarf an Fürsorge groß. Ein Novum: Anders als die konfessionellen Wohlfahrtseinrichtungen wollte die Arbeiterwohlfahrt sich nicht aus Mitleid für die Armen einsetzen, sondern aus einem tief empfundenen Gerechtigkeitsgefühl. In Konsequenz kämpfte die Organisation von Beginn an für eine Veränderung der Gesellschaft hin zu mehr Gerechtigkeit. Fürsorge sollte kein Almosen sein, sondern ein Anspruch.

Besonders wichtig war die Arbeit der AWO wieder, als Ende der 20er Jahre die Weltwirtschaftskrise zu Sozialabbau und Massenverelendung führte. 1930 gab es in Deutschland 20 Millionen Menschen, die von der Wohlfahrtspflege abhingen – viel zu tun für die Arbeiterwohlfahrt, die mit Lebensmittel- und Kleidersammlungen über die ärgste Not hinweghelfen wollte. Dabei

Unter den Augen der SA schmuggelte Hans Taschner eine Mitgliederliste der AWO aus der Münchner Geschäftsstelle. Er hatte Glück und überlebte. Doch die Angst blieb sein Begleiter. Bis zu seinem Tod mit 102 Jahren Ende 2013 blieb Taschner, hier mit einem persönlichen Erinnerungsalbum, seinen Idealen treu. (Foto: Lichtblau)



Ihr Engagement machte sie zu Gegner des verbrecherischen NS-Regimes: Bebo Wager und Clemens Högg aus Schwaben. (Fotos: AWO Schwaben)

gab es schon vor 1933 Widerstand von staatlicher Seite. Mit der so genannten Machtergreifung 1933 jedoch setzten die Nationalsozialisten jeglicher Hilfstätigkeit der Arbeiterklasse ein Ende. Am 12. Mai 1933 wurden überall im Land Einrichtungen der AW gestürmt und enteignet. Viele der Verantwortlichen wurden verhaftet, einigen gelang die Flucht ins Ausland. Der Plan der Nazis: Anders als sonstige Organisationen der Arbeiterbewegung sollte die AW zunächst „gleichgeschaltet“ und dann der Deutschen Arbeitsfront und der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt einverleibt werden. Erst nachdem sich die führenden Köpfe und die rund 135.000 Mitglieder diesem Ansinnen verweigerten, wurde die Arbeiterwohlfahrt als einziger Wohlfahrtsverband im August 1933 verboten. Bis 1936 arbeitete die AW mit einer Tarnorganisation weiter und versuchte, mit den vor den Nazis geretteten Mitteln zu helfen, wo es ging.

Zu den bayerischen Vertretern der Arbeiterwohlfahrt, die für ihre Überzeugungen Qualen erleiden mussten und am Ende in den Tod gingen, gehören Clemens Högg und Bebo Wager aus Schwaben. Der gebürtige Württemberger und gelernte Schmied Högg, der für Krumbach und Neu-Ulm im Bayerischen Landtag saß, gilt als Initiator der Arbeiterwohlfahrt in Neu-Ulm und Augsburg. Als Symbolfigur der Arbeiterbewegung geriet er früh ins Visier der Nazis. Schergen, kam gleich 1933 zunächst in Gestapo-Haft, dann ins KZ Dachau. Nach seiner Entlassung versuchte er weiter nach Kräften, den Untergrund finanziell zu unterstützen und insbesondere die Widerstandsgruppe „Revolutionäre Sozialisten“. 1939 kam er erneut in Haft und wurde nach Oranienburg-Sachsenhausen gebracht. Zusätzlich zum Verhängnis wurde ihm, dass der Lagerleiter eine offene Rechnung mit ihm hatte: Högg hatte ihn einst wegen dessen Gesinnung als Fahrer der SPD-

eigenen Druckerei vor die Tür setzen lassen. Einzelhaft, Folter, Zwangsarbeit – Clemens Högg wurde systematisch zerstört. Er verlor sein Augenlicht, ein Bein musste ihm amputiert werden. Als die russischen Truppen nahten, wurde er im Viehwaggon nach Bergen-Belsen überstellt. Was dann mit ihm geschah, liegt im Dunkeln. Wann und wo Bebo Wager zu Tode kam, das weiß man hingegen genau: Der Mitbegründer der „Revolutionären Sozialisten“ war jahrelang im Untergrund tätig, bevor man ihn im April 1942 verhaftete. Im Mai 1943 wurde er zum Tode verurteilt, bei seiner Hinrichtung am 12. August 1943 war er gerade mal 38 Jahre alt.

Auch der Weidener Hans Weinberger wurde von den Nazis verfolgt: Bis 1933 Geschäftsführer der Reichskinderfreunde, wurde er mit Berufsverbot belegt, ging in den Untergrund, wurde inhaftiert. Das KZ blieb ihm zwar erspart, aber noch 1944 musste er als Soldat in den Krieg ziehen. Nach 1945 wurde er zum „Vater der bayerischen Arbeiterwohlfahrt“, deren Wiederaufbau er maßgeblich prägte. Von 1948 bis 1969 war er Landesvorsitzender.

Gegen Rassismus

Auch 2014 beteiligt sich die AWO bundesweit am internationalen Tag gegen Rassismus. Am **21. März** sind Gliederungen und Einrichtungen aufgerufen, ein kreatives Zeichen gegen Hass und Intoleranz zu setzen. Unter dem Motto „AWO für Vielfalt – AWO gegen Rassismus“ sollen sich alle Haupt- und Ehrenamtlichen um **11.55 Uhr** mit Transparenten und Plakaten für fünf Minuten vor ihren AWO-Häusern postieren.



Haben viel Interessantes zu erzählen – nicht nur aus der Vergangenheit der AWO: Bertold und Ruth Kamm (linkes Bild). Viele Nürnberger Kinder fahren in den 50ern mit der AWO in die Ferien (rechtes Bild). (Fotos: Scharbatke/AWO Nürnberg)

Projekt am Melanchthon-Gymnasium Nürnberg zur AWO-Vergangenheit

Erlebte Geschichte: Wenn Zeitzeugen erzählen

Sein Leben war früh von der Nazi-Diktatur überschattet: Bertold Kamm, Sohn sozialdemokratischer Eltern, musste mit acht Jahren erleben, wie sein Vater ins KZ kam, wie die Gestapo immer wieder kam, um die Wohnung auf den Kopf zu stellen. Er selbst geriet in Gestapohaft, weil er sich in seiner württembergischen Heimat in der verbotenen katholischen Jugendorganisation „Neudeutschland“ engagierte. Die Brutalität der Nazi-Schläger kostete ihn mehrere Zähne. „Ich bin nur davongekommen, weil ich mich zu den Fallschirmspringern gemeldet habe“, erzählt Kamm. In englischer Gefangenschaft wurde er Lagerpfarrer, nach der Rückkehr krepelte er die Ärmel hoch für ein neues demokratisches Deutschland.

Für beide Seiten ein Gewinn

Wer viel erlebt hat, kann auch viel erzählen. Dafür braucht es ein Forum, und das hatten Bertold Kamm und seine Frau Ruth sowie Edeltraud Görl (Bild unten, Mitte links) und Edeltraud Strauß (B.u. M. rechts) im Rahmen eines Zeitzeugenprojekts, das die AWO Nürnberg gemeinsam mit dem Nürnberger Melanchthon-Gymnasium als Praxisseminar für Abiturienten veranstaltet hat. Im Fokus standen NS-Zeit, Nachkriegsjahre und 1960er Jahre. Ein Gewinn für beide Seiten: Die AWO konnte auf diese Weise die eigene Geschichte besser aufbereiten, für die Schüler war es eine einmalige Gelegenheit, mit Zeitzeugen zu

sprechen und ein Projekt zu managen. Im vergangenen Jahr tüftelten sie ein Konzept aus, entwarfen eine kleine Ausstellung und drehten Filme mit den Zeitzeugen. Auch die Präsentation am 11. Februar vor der Öffentlichkeit entwickelten sie gemeinsam mit ihrer Lehrerin Sandra Galster und Anja-Maria Käber von der AWO Nürnberg.

Geschichtsunterricht ganz anders

Sicher, die Fakten seien aus dem Geschichtsunterricht größtenteils bekannt, sagt Julia Bank (17). Aber es sei doch eine ganz andere Sache, wenn jemand von seinen persönlichen Erfahrungen erzählt. „Meine Großmutter hat mir schon viel über früher erzählt, aber jetzt kann ich noch ganz andere Fragen stellen“, meint Mitschülerin Miriam Schüttler (18). Wie die NS-Diktatur in die Familien hineingewirkt, was sie mit den Kindern gemacht habe, das habe die Schüler sehr beeindruckt, sagt Lehrerin Sandra Galster. So berichtete Edeltraud Görl von der Zeit, als ihr Vater Loni Übler, der später die AWO in Nürnberg wiederaufbaute, im KZ war. Und Edeltraud Strauß ließ die Jahre des Wiederaufbaus lebendig werden. Mit dem Melanchthon-Gymnasium arbeitet die AWO nicht zum ersten Mal zusammen. Auch in der Geschichte des Ortsvereins Nürnberg als erstem in ganz Bayern spielt die Schule eine wichtige Rolle: Hier fand auf Initiative von Martin Bächer 1920 die Gründungsversammlung statt.



Großes Engagement gewürdigt



Sigfried Depold, stellvertretender Vorsitzender des AWO Landesverbandes, ist Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande. Die hohe Auszeichnung durch den Bundespräsidenten wurde ihm Ende Januar von Staatsminister Helmut Brunner (v. l.: Regierungspräsident Heinz Grunwald, Depold, Brunner; Foto: Kopp) in Regensburg überreicht. Brunner würdigte Depolds Engagement in Politik und Arbeiterwohlfahrt, in der evangelischen Kirche und für die Sportjugend: „Herr Depold, Sie haben keine Scheu, Aufgaben zu übernehmen.“ Und auch Depolds Vorgänger Erich F. Schmidt wurde große Ehre zuteil. Die Große Kreisstadt Neustadt a. d. Waldnaab ernannte ihn im November zu ihrem Ehrenbürger.

Ehrenamt als Verfassungsauftrag

Als erstes Bundesland hat Bayern die Förderung des ehrenamtlichen Engagements in die Verfassung aufgenommen. „Keine Frage, auf diesen neuen Passus in seiner Verfassung kann Bayern stolz sein“, sagt AWO-Landesvorsitzender Thomas Beyer. Die neue Regelung geht zurück auf den Volksentscheid vom 15. September: Mehr als 90 Prozent der Wähler haben für die entsprechende Verfassungsänderung gestimmt, die Kommunen und Staat auch finanziell stärker in die Verantwortung nimmt. Das sei auch für die AWO Verpflichtung, so Beyer. „Auch wir

als Wohlfahrtsverbände müssen das Bürgerschaftliche Engagement weiterentwickeln und ausbauen.“ Zu diesem Zweck hat der Landesverband ein auf drei Jahre ausgelegtes Projekt ins Leben gerufen, das helfen soll, mehr Ehrenamtliche zu gewinnen.

Altwerden positiv betrachten

Vergreisung? Überalterung? Schlagworte wie diese täuschen darüber hinweg, dass es von Grund auf positiv ist, dass immer mehr Menschen in Deutschland ein immer höheres Alter erreichen. Einen „Riesencharme“ habe das Älterwerden, lenkte Hauptredner Franz Müntefering (im



Bild mit MdL Simone Stromayr und Schwabens AWO-Präsident Heinz Münzenrieder; Foto: Schmid Media) den Blick bei der Sozialkonferenz der AWO Schwaben in eine neue Richtung. 80 Prozent der über 80-Jährigen benötigten überhaupt keine Pflege, so der 73-Jährige. Statt von Überalterung will Müntefering lieber von „Unterjüngung“ sprechen. Der demographische Wandel zwingt auch in Schwaben zum Handeln, machte Christian Rindsfüßer vom Institut für Sozialplanung in Augsburg deutlich: Bis 2031 werde die Zahl der Pflegebedürftigen um 40 Prozent steigen.

Prälat Piendl im AWO-Heim

Prälat Bernhard Piendl, der Direktor des Landes-Caritasverbandes, hat im Januar einen Gottesdienst im AWO-Seniorenheim in Regensburg

abgehalten. Dafür verzichtete er auf die Teilnahme an der Feier zum 90. Geburtstag von Georg Ratzinger, dem Bruder des Altpapstes. Ein Kreis von Ehrenamtlichen veranstaltet regelmäßig im Heim des Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz Gottesdienste mit namhaften Persönlichkeiten.

Fakten zum Thema Armut



Bayern boomt. Umso beschämender, dass auch im Freistaat viele Menschen von Armut bedroht sind – bestimmte Bevölkerungsgruppen wie Senioren und Alleinerziehende sogar stärker als im Bundesdurchschnitt. Materielle Armut aber grenzt aus und verfestigt sich oft über Generationen hinweg. Wie Armut flächendeckend verhindert oder gemildert werden kann, zeigt Thomas Beyer, Vorsitzender der AWO Bayern und Professor in Nürnberg, in seiner gerade erschienenen Schrift „Arm in einem reichen Land – Armut auch in Bayern“. Anhand von aktuellen Erhebungen und Studien verdeutlicht Beyer, wie schnell fast jeder Bürger arm werden kann. Beyer: „Es ist ein Vorurteil, dass Armut vor allem selbst verschuldet ist.“ (Bild: Beyer bei der Buchpräsentation im Münchner Presseclub mit Politikprofessor Heinrich Oberreuter; Foto: Dreher)



Thomas Beyer: *Arm in einem reichen Land – Armut auch in Bayern*
ISBN:
978-3-942972-24-6

AWO Ehrenvorsitzender Seban Dönhuber ist 80 Jahre alt

Ein Leben für die Allgemeinheit

Seban Dönhuber hat in diesen Tagen um den 14. Januar wenig Zeit. Von einem Empfang zum nächsten muss er eilen, überall lässt man ihn hochleben. 80 Jahre Seban Dönhuber, das ist ein Grund zum Feiern. Hat der gebürtige Neuöttinger doch einen Großteil seines Lebens erfolgreich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt – als Politiker, als Gewerkschafter und vor allem auch für die AWO.

Zu Beginn seines Lebens standen nicht alle Zeichen auf Erfolg: Dönhuber wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf. Als er gerade ein Jahr alt war, erkrankte der Vater schwer und konnte nicht mehr arbeiten. Die finanzielle Not war groß und die Mutter arbeitete hart, um die Familie durchzubringen. Dönhuber lernte den Beruf des Schriftsetzers. Als Zeitungsmetteur in Altötting kam er in Kontakt zur Gewerkschaft. Der Beginn



Seban Dönhuber (2.v.l.) mit Christa Prinzessin von Thurn und Taxis (BRK (v.l.), Mona Frommelt (HWA) und Thomas Beyer. (Foto: Dreher)

einer politischen Karriere. Kaum ein wichtiges Gremium, in dem er nicht mitentschied. Er war Bürgermeister in Neuötting, Bezirksrat in Oberbayern, MdL und Bayerischer Senator – und vor allem 30 Jahre lang Landrat in Altötting. Zur AWO kam Dönhuber 1958. 1960 gründete er den Neuöttinger Ortsverein, war 1983 bis 89 Bezirksvorsitzender in Oberbayern und von 1989 an 15 Jahre lang Landesvorsitzender. Unter seiner Regie wurde der Landesverband zum

schlagkräftigen Dachverband umgebaut, zudem setzte sich Dönhuber erfolgreich für eine bessere Pflege ein, für den Ausbau des sozialpsychiatrischen Dienstes und der offenen Behindertenarbeit.

Als Ehrenvorsitzender des Landesverbandes und Vorsitzender der Hans-Weinberger-Akademie (HWA) steht Dönhuber der AWO nach wie vor zur Seite. Aber auch die drei Enkel, mit denen das Ehepaar Dönhuber so manche Berghütte erklommen hat, rechnen weiter fest mit dem Opa. HWA und AWO haben Dönhuber zu Ehren in einem Hotel am Langwieder See eine würdevolle Geburtstagsfeier ausgerichtet.

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe einen ausführlichen Beitrag über Seban Dönhuber.

39 Millionen Euro für die Flutopfer

Welle der Hilfsbereitschaft

Die Fassaden von dunklen Fluten umspült, Autos versinken im Wasser: Unvergessen sind die Bilder vom Frühsommer 2013. Vor allem in den vom Hochwasser betroffenen Regionen, auch in Bayern. Dort haben die Menschen noch lange mit den Folgen zu leben. Die Schäden gehen in die Milliarden. Allein im Deggenfelder Stadtteil Fischerdorf mussten 100 Häuser abgerissen werden, das umherschwimmende Öl hatte sie unbewohnbar gemacht.

Ein kleiner Trost war die riesige Hilfs- und Spendenbereitschaft der Deutschen. Allein die Aktion Deutsch-



Von Wasser bedrängt: die Wöhrdinsel in Regensburg. (Foto: Kopp)

land Hilft, in der sich 22 namhafte Hilfsorganisationen, darunter die AWO, zusammengeschlossen haben, brachte bundesweit 39 Millionen Euro ein. Die AWO Bayern erhält davon 180.000 Euro. Hinzu kommen 400.000 Euro aus einer Hilfsaktion des Bayerischen Rundfunks.

Das Geld soll möglichst rasch und unbürokratisch verteilt werden, sagt Siegfried Depold, der Vorsitzende des AWO Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz. Zunächst mussten allerdings die Versicherungen zahlen, dann sei der Staat gefordert – und erst dann kämen die Hilfsorganisationen zum Zuge. Nur so könne das Geld sinnvoll verwendet werden, darüber sei man sich im Vergabegremium einig. Man arbeite eng mit den Landratsämtern zusammen. „Sie haben den besten Überblick, wo es am dringendsten gebraucht wird“, sagt Depold.



Gemeinsam geht es leichter: Bei einem Seminar des Kjw München-Stadt am Ammersee (links) lernen jugendliche Migranten, sich in Deutschland zurechtzufinden. Rechts der Vorstand des Kjws. (Fotos: Schwarz)

Kreisjugendwerk München-Stadt erfolgreich gestartet

Junge Migranten helfen jungen Migranten

Sie flohen vor Krieg und Gewalt in ihrer Heimat. Und sie kamen ohne Begleitung eines Erwachsenen. Ein fremdes Land, eine fremde Sprache. Das war nicht leicht. Wo finde ich Hilfe? Wie kann ich ein neues, besseres Leben anfangen? Geholfen wurde den jugendlichen Flüchtlingen aus Ländern wie dem Irak oder Afghanistan bei den zuständigen Beratungsstellen. Doch das ist schon einige Jahre her. Inzwischen sind die jungen Männer gut angekommen in der neuen Heimat, besuchen eine Schule, machen eine Ausbildung – und würden die Erfahrungen, die sie gemacht haben, gern weitergeben an andere jugendliche Flüchtlinge. Das ist einer der Gründe, warum sie sich zusammengeschlossen haben, unterstützt vom Jugendwerk der AWO. Seit 2011 sind sie nun selbst im Kreisjugendwerk München-Stadt organisiert, im Dezember 2012 wurde der neue Vorstand gewählt.

Hilfe bei der Selbstorganisation

„Empowerment und Selbstorganisation“ – im Rahmen eines Projekts des Bezirksjugendwerks der AWO Oberbayern wurden die etwa 20 jungen Leute seit 2011 von der Sozialpädagogin Assia Grassl-Boushaba dabei unterstützt, sich selbst zu organisieren, so dass aus Ideen Projekte entstehen konnten. Dabei lernten sie schnell, dass sie mit einer Jugendverbandsstruktur im Hintergrund wesentlich mehr Möglichkeiten und Ressourcen haben. So wurde eigens ein soziales Kompetenztraining organisiert, um die Gruppe als solche zu festigen. Acht junge Männer – Mädchen sind unter den unbegleiteten Flüchtlingen rar – nahmen 2012 an einer Jugendleiterausbildung teil, um damit das Rüstzeug zur Jugendarbeit zu erhalten. Es gab viel zu lernen: Die Inhalte reichen von Pädagogik über Rechtliches, von den Strukturen der Jugendarbeit in Bayern über Grundsätze der Projektarbeit

bis hin zu den unterschiedlichen Fördermöglichkeiten. Ein besonderes Ereignis war die Teilnahme an einer Ausstellung im Landtag zum Thema „minderjährige unbegleitete Flüchtlinge“ mit anschließender Podiumsdiskussion im Sommer 2012. Beim jährlich stattfindenden Landesjugendwerkstreffen zählt die Gruppe aus München mittlerweile zu den Stammgästen und bereichert so den Jugendverband.

Bei den Treffen entstand der Wunsch, anderen Neuankömmlingen zu helfen. Ehrenamtlich machten sie beim AWO-Präventionsprojekt für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge mit. Sie treffen sich regelmäßig mit Neuankömmlingen, helfen bei Sprachproblemen, organisieren Freizeitaktivitäten und erklären anhand eigener Erlebnisse, wie das Leben in Deutschland gelingen kann. „Diese Vorbildfunktion ist sehr wichtig und spornt an“, sagt Assia Grassl-Boushaba, die den Jugendlichen immer noch mit Rat und Tat zur Seite steht. Inzwischen hat sich ein richtiges Informationsprogramm entwickelt zu den Themen Schule, Ausbildung, Berufe, Aufenthaltsrecht und Jugendstrafrecht. Darüber hinaus sollen erlebnispädagogische Seminare angeboten werden.

„Das Projekt war aus unserer Sicht ein Glücksfall“, resümiert Thomas Schwarz, Geschäftsführer des Landesjugendwerks der AWO Bayern: „Die Gruppe ist zum festen Bestandteil des Jugendwerks geworden.“ Die Beratung von jungen Migranten durch selbst Betroffene solle die professionellen Angebote nicht ersetzen, könne diese jedoch als niederschwellige Möglichkeit ergänzen.

Kontakt zum Kreisjugendwerk München-Stadt über Facebook (AWO-München Kjw) oder über das AWO-Sozialzentrum an der Schwannseestraße 14 in München.

*Brunnen, Schulen, Gemüseanbau:
Es gibt viel zu tun in Mali.
Die Menschen in dem armen Land
sind auf Hilfe dringend angewiesen.
(Fotos: Kahl)*



Interview mit Stefan Schuster, dem Vorsitzenden der LAG Mali

„Ich denke schon, dass es jetzt aufwärts geht“



Hat die Krise in Mali der Entwicklungshilfearbeit der LAG dort geschadet?

Nein, geschadet nicht. Unsere Projekte laufen weiter, wir arbeiten ja mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zusammen. Natürlich gibt es Auswirkungen. So schicken wir unsere Projektmanagerin Gudrun Kahl derzeit nicht da runter. Wir sind aber trotzdem in engem Kontakt, die moderne Technik bietet da ja andere Möglichkeiten.

Ist die Spendenbereitschaft angesichts der negativen Nachrichten zurückgegangen?

Die Spenden sind rückläufig, 2013 um rund ein Drittel gegenüber dem Vorjahr. Aber ich glaube, das hat nicht nur mit der Situation in Mali zu tun. Es ging eben mehr Geld in Katastrophengebiete – Stichwort Philippinen.

Wie konnten Sie die Ausfälle kompensieren?

Flächenmäßig mehr als dreimal so groß wie Deutschland, ist Mali mit 14,5 Millionen Einwohnern eher dünn besiedelt. Im Mittelalter blühten in der Region Kultur und Wissenschaften, heute ist Mali eines der ärmsten Länder. Als 2012 Tuareg-Rebellen im Norden die Abspaltung vom Rest des Landes verkündeten, kam es zum bewaffneten Konflikt. Mit internationaler Hilfe konnte der Norden zurückerobert, die Lage stabilisiert werden. Wenn Sie die Mali-Hilfe unterstützen wollen, spenden Sie an: LAG Mali e.V., Konto 59005, Raiffeisen Volksbank Fürth, BLZ 76260451.

Für Projekte, die wir angehen, stellen wir immer im Voraus ausreichend Geld bereit. Die NGOs machen Vorschläge, dann schauen wir, welche Projekte wir mit den vorhandenen Mitteln finanzieren können. Nun kann es sein, dass wir im Jahr 2014 statt drei Projekten nur zwei starten können. Wir arbeiten aber auch mit dem Entwicklungshilfeministerium zusammen, zum

Beispiel liegt dort gerade ein Antrag auf den Bau einer Schule, das wäre unser zweites solches Projekt.

Welche Rolle spielt es, wer gerade in Berlin regiert?

Das spielt kaum eine Rolle, die Entscheidungen trifft ja die Ministerialebene, und da gibt es klare Vorgaben. Ernährung und Bildung sind wichtige Themen. Wir haben noch keine endgültige Antwort, gehen aber davon aus, dass wir den Zuschlag bekommen. Das Ministerium würde dann 75 Prozent der Kosten tragen, wir den Rest.

Es gibt ein Netzwerk der deutschen NGOs, die sich in Mali engagieren. Welchem Zweck dient ein solches Netzwerk?

Zum einen, um sich auszutauschen: Man erfährt, was los ist vor Ort und ist näher dran. Aber auch als gemeinsames Sprachrohr nach außen: Während der Krise hat das Entwicklungshilfeministerium erstmal alles auf Eis gelegt. Daraufhin hat unser Netzwerk einen Brief ans Ministerium geschrieben und bewirkt, dass kleine Hilfsorganisationen wie die LAG Mali weiter gefördert werden.

Es gibt in Mali mit Ibrahim Boubacar Keïta einen neuen Präsidenten. Ist das Land auf dem Weg in die Normalität?

Ich denke schon, dass es jetzt aufwärts geht. Die Menschen sagen, Keïta sei ein Mann, der Wort hält. Für uns ist der Konflikt im Norden, der immer noch nicht endgültig befriedet ist, nicht sehr relevant. Denn unsere Projekte sind, vor allem auch wegen der besseren Erreichbarkeit, inzwischen allesamt im Süden des Landes.

Wenn Ihnen mehr Mittel zur Verfügung stünden – würden Sie dann die Zahl der Projekte ausbauen?

Natürlich wären wir froh über mehr Spenden und könnten uns noch mehr engagieren. Allerdings kommen wir mit einer Teilzeitkraft irgendwann an unsere Grenzen.



Spenden für Opfer des Jahrhunderthochwassers sollen verteilt werden

39 Millionen Euro – die zweithöchste Spendensumme nach der Tsunami-Katastrophe – konnte die „Aktion Deutschland hilft“ bundesweit für die Opfer des Jahrhunderthochwassers 2013 sammeln. Dies gab Moritz Wohlrab vom Aktionsbündnis bei einem Pressegespräch im November 2013 in Regensburg bekannt. Anwesend waren neben Vertretern der Aktionspartner Arbeiter-Samariter-Bund, Johanniter-Unfall-Hilfe, Malteserhilfssdienst, Arbeiterwohlfahrt und Help auch Vertreter der folgenden Medien: Antenne Bayern, Bayerischer Rundfunk, dpa, KNA, Mittelbayerische Zeitung und Radio Charivari. Siegfried Depold, stellvertretender Vorsitzender des AWO Landesverbandes, informierte, dass die Spenden schnellstmöglich verteilt werden sollen. Dabei muss jedoch darauf geachtet werden, dass diese Spenden nachrangig, also nach den öffentlichen Mitteln aus Bund und Land, an Betroffene vergeben werden.

Wir gratulieren...

**... zu 50 Jahre Mitgliedschaft
in der AWO**

Elisabeth Angerer, Pocking
 Gertrud Bock, Weiden
 Johann Diem, Neutraubling
 Johann Ducke, Sulzbach-Rosenberg
 Fritz Gerstl, Passau
 Anneliese Gfüllner, Kirchdorf
 Josefina Löffler, Neutraubling
 Hans Mehl, Weiden
 Karl-Heinz Schnurrer, Mitterteich
 Luise Stingl, Weiden
 Adolf Tschannerl, Weiden
 Günther Weber, Eggenfelden
 Anni Zels, Pocking

**... zu 60 Jahre Mitgliedschaft
in der AWO**

Hildegard Frießen, Pfarrkirchen
 Richard Kasper, Landau
 Erna Pilzweiger, Pocking
 Hans Schuierer, Schwandorf

Ein besonderer Gruß an Schorsch



Alle Kinder des Waldkindergartens Bad Abbach versammelten sich im Moosmutzelwald, um ihrem großen Gönner und Förderer Georg Röhl zu gedenken, der vor etwa einem Jahr verstorben war. Im Beisein seiner Witwe Aurelia Röhl, Bürgermeister Ludwig Wachs und Reinhard Langer vom Bauamt der Gemeindeverwaltung, einigen Vertreterinnen aus den AWO-Gliederungen sowie vieler Eltern und Geschwister gedachten die Moosmutzel mit der Pflanzung eines Baumes ihrem Förderer.

Eine Linde sollte es sein, die die Kinder immer an Georg Röhl erinnern wird. Zum einen trägt die Linde Blätter in Herzform, was sie zum perfekten „AWO-Baum“ macht, zum anderen ist die Linde von jeher ein Symbol für Gemeinschaft.

Bei heißen Getränken und leckerer Kürbissuppe genossen die Besucher die letzten herbstlichen Sonnenstrahlen, bevor die Kinder, gemeinsam mit ihren Vätern, die Linde für Herrn Röhl pflanzten. Diese solle als Symbol für seine Herzlichkeit bis in den Himmel

wachsen und ihn dort lieb grüßen, meinte Einrichtungsleitung Christine Hiebl in ihrer Ansprache.

(Bilder und Text: AWO Kelheim)

12

Zu Besuch im AWO Wohnheim Eichendorf

Die Vorstandschaft des AWO Kreisverbandes Landau stattete dem Wohnheim für psychisch kranke Erwachsene mit Pflegeeinrichtung im Dezember einen Besuch ab. Grund war das neu eingerichtete Fitnessstudio, das der Kreisverband finanziell unterstützt hatte.

Kreisvorsitzende Ruth Wolferseder war zusammen mit Stellvertreter Bruno Röhl, Kassenwart Martin Rapke, Schriftführerin Ingrid Geiger und Vorstandsmitglied Waltraud Simmerbauer nach Eichendorf gekommen, um sich bei Heimleiterin Claudia Zacher und ihrem Team für das hervorragend geführte AWO Haus zu bedanken, dass bei Qualitätsprüfungen stets mit Bestnoten bewertet wird. Anerkennend würdigte die Kreisvorsitzende den Einsatz und das überaus große Engagement des Personals der beiden AWO Heime in Eichendorf sowie des AWO Heimes in Landau. Heimleiterin Claudia Zacher berichtete in einem Rückblick über das vergangene Jahr, das geprägt war von unterschiedlichen Veranstaltungen, Maßnahmen und Projekten im Haus.

Am Ende des Besuches überreichte die Kreisvorstandschaft an die Bewohner und das Personal Geschenke.

(Bild und Text: AWO Landau)



(von links) Martin Rapke, Ingrid Geiger, Waltraud Simmerbauer, Barbara Schöller und Heimleiterin Claudia Zacher, (sitzend) Bruno Röhl und Ruth Wolferseder besichtigten das neu eingerichtete Fitnessstudio des AWO Wohnheimes in Eichendorf

Seniorenzentrum Ortenburg bietet spezielle Musiktherapie für an Demenz erkrankte Menschen

Neue Wege beschreitet das AWO-Seniorenzentrum in Ortenburg mit dem Umgang mit Demenz. Seit diesem Jahr bietet die Musiktherapeutin Heike Schlierf, im 14-tägigen Rhythmus, ein Programm für demenziell veränderte Menschen an. Das Prinzip ist, ältere Menschen anzuleiten, um sie zu bestimmten Ergebnissen hinzuführen. Ziel soll es sein, bei den Menschen ihre Ressourcen zu aktivieren, ihre Kompetenzen zu steigern, ihre Defizite bei nicht mehr oder nur noch teilweise vorhandenen Fähigkeiten zu kompensieren, sowie die soziale Beziehung untereinander zu fördern.

Die Ausbildung zur Musiktherapeutin ist ein berufsbegleitender Zertifizierungslehrgang, der sich über 1 ½ Jahre erstreckt, vom Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen organisiert wird und von der Fachhochschule Münster ausgestellt wird. Frau Schlierf absolvierte diese Ausbildung mit der Abschlussnote 1, wobei sie das darin vorgegebene Praktikum bereits im AWO-Seniorenzentrum machte, wodurch der Kontakt zu Stande kam. Die gelernte Instrumentalmusikpädagogin ist seit 2000 an der Musikschule im Landkreis Passau tätig, wo sie bei ihrer Arbeit feststellte, dass durch den demographischen Wandel immer mehr über 60ig-Jährige ihren Musikunterricht besuchten. Das nahm sie zum Anlass, sich an den Bedürfnissen der älteren Generation zu orientieren. Daraus resultierte dann auch ihr Engagement, sich um die Belange und die Bedürfnisse von demenzten Menschen zu kümmern. In ihren Therapiestunden wird versucht, alle Bewohner mit einzubeziehen. Gemeinsames Singen zu altbekannten Liedern, Klatschen zu alten Märschen sollen die Erinnerung und die Bewegung fördern. Die Bewohner werden animiert, sich mit den zur Verfügung stehenden Musikinstrumenten, wie beispielsweise Xylophon, Becken, Glöckchen und Hölzer, miteinzubringen. Die Therapien werden von den Bewohnern sehr gut angenommen. Durch das Angebot wird versucht, Abwechslung in das Leben der an Demenz erkrankten Bewohner zu bringen, sowie ihre Lebensqualität deutlich zu steigern und ihnen ein bisschen Lebensfreude zu schenken, dass dabei das Gedächtnis und der Bewegungsapparat angeregt wird, ist ein positiver Nebeneffekt.



*Bildmitte stehend: Frau Anita Schlierf,
hinten links sitzend in schwarz: Frau Anita Domani
(Leitung soziale Betreuung)*

(Bild und Text: AWO-Seniorenzentrum Ortenburg)

Rotes Herz und Helfende Hände

Arbeiterwohlfahrt Weiden feierte 2013 ihr 90-jähriges Jubiläum



Kreisvorsitzende **Hilde Zebisch** (links) hat bei der Arbeiterwohlfahrt Weiden nun schon seit vielen Jahren das Ruder in der Hand. Bei der Jubiläumsfeier mit AWO-Landesvorsitzenden **Dr. Thomas Beyer** (zweiter von rechts) sowie OB **Kurt Seggewiß** (dritter v. links) zeichnete sie auch langjährige aktive ehrenamtliche Mitglieder aus (von rechts): **Therese Gmeiner, Sieglinde Rehm, Hans Anklam, Theresia Matejka und Hilde Zebisch**.

14

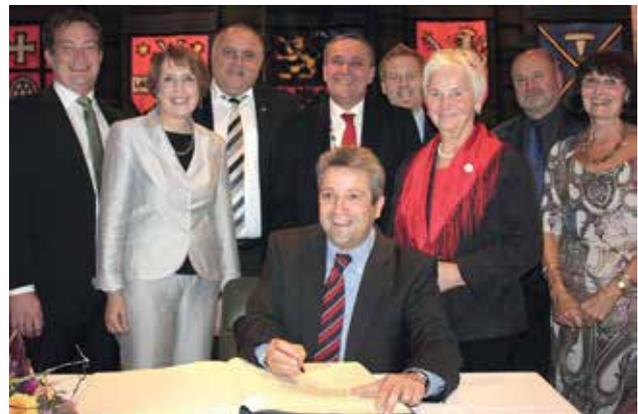


Die Arbeiterwohlfahrt reichte in 90 Jahren vielen Menschen die Helfende Hand. Ihr Symbol, das rote Herz, steht für gelebte Solidarität. „Unser Leitspruch ‚Mensch sein heißt helfen‘ hat immer und unverändert Gültigkeit“, betonte Kreisvorsitzende Hilde Zebisch. „Die Hilfe von Menschen für Menschen steht bei uns im Mittelpunkt.“

In ihrem Rückblick erinnerte Zebisch an die Gründung der AWO im Jahre 1923 mit dem Vorsitzenden Friedrich Ecker sowie die Wiedergründung nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem Vorsitzenden Hans Albrecht und Stellv. Wally Mörtl. Weitere langjährige Vorsitzende waren Hans Bauer, MdL Willibald Moser, Heinz Rehm und die jetzt amtierende Hilde Zebisch.

Der Kreisverband entwickelte sich zu einem starken Sozialverband mit heute 830 Mitgliedern. Die Hilfe beginne beim Kleinkind und reiche bis in hohe Alter mit der Pflege alter und kranker Menschen. Dr. Thomas Beyer, Landesvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt, erinnerte an Kinderfreizeiten und Familienhilfe, mit denen die Arbeit der AWO begonnen habe. Heute habe sich die AWO zu einem

modernen und professionellen Dienstleister entwickelt und wir haben nicht aufgehört, ein sozialpolitischer Verband zu bleiben. Auch Oberbürgermeister Kurt Seggewiß dankte für die vielfältigen Leistungen. Abgeordneter Uli Grötsch sicherte der AWO volle Unterstützung zu.



In das goldene Buch der Stadt hat sich der AWO-Landesvorsitzende Dr. Thomas Beyer eingetragen, zusammen mit OB Kurt Seggewiß, Kreisvorsitzender Hilde Zebisch, Stellv. Hans Anklam und vielen Ehrengästen.

Weiden



Anlässlich des 90-jährigen AWO-Jubiläums fand im Wintergarten des Seniorenheimes Hans Bauer für alle verstorbenen AWO-Mitglieder ein Gottesdienst mit Herrn Stadtpfarrer Gerhard Pausch statt. Mit dabei waren auch viele Bewohner des Seniorenheimes Franz Zebisch sowie die Heimleiter Silvia Zeitler und Frank Hirche und Hilde Zebisch mit ihrem Vorstand.

Bei der Jubiläumsveranstaltung im Postkellersaal überraschten die Mitglieder des Ortsjugendwerkes, Lisa Baier, Julia Wagner, Martina Wilhelm und Luzia Brandl, mit Gesangseinlagen unter der Leitung von Maxi Amschl. Sie überreichten der AWO als Geburtstagsgeschenk einen „besonderen Rosenstrauß“, über den sich Hilde Zebisch ganz besonders freute.



Lustige Unterhaltung mit dem Sketch „Die Bestellung“ mit Lore Leitmeier, Ingrid Sittl und Wilhelm Moser. Der Oberkellner musste bei der Essenbestellung viel Geduld aufbringen.



Die Jubiläumsfeier wurde im vollbesetzten Saal von Karl Tabert musikalisch umrahmt.

Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt in der Stadt Weiden

AWO-Ortsverein und Kreisverband Weiden

- Verwaltung Ortsverein und Kreisverband, Bahnhofstr. 32, 92637 Weiden
- Kinderkrippe für Kinder von 1–3 Jahren
- Kinderhort mit Hausaufgabenhilfe für Kinder von 6–12 Jahren
- Ortsjugendwerk
- Häusliche Alten- und Krankenpflege und hauswirtschaftliche Versorgung
- Rollstuhl- und Behindertenfahrdienst
- Kleiderkammer
- Reisen und Ausflüge
- Seniorenclubs, Treffpunkt in verschiedenen Lokalitäten
- Zwei Wochen Kindererholungsmaßnahme in den Sommerferien für Kinder von 7–14 Jahren
- 3 Wochen Ferienbetreuung in den Sommerferien für Kinder von 6–12 Jahren
- Vermittlung von Kuren für Mutter/Kind, Sozialbetreuungen, Muttertagsfeier, Familienfest, Weihnachtspaketaktion für Bedürftige u. v. m.

16

AWO-Bezirksverband

- Seniorenheim „Hans Bauer“, Leimbergerstr. 45
- Seniorenheim „Franz Zebisch“, Maistr. 21
- Seniorenwohnungen Weigelstr., Hohenstauferstr., Hinterm Zwinger
- Essen auf Rädern
- Kindertagesstätte „Spatzennest“, Hochstr. 5
- Kindertagesstätte „Kunterbunt“, Krumme Äcker 9
- Mittagsbetreuungen an Weidener Schulen

Arbeiterwohlfahrt – Mensch sein heißt helfen!



Die langjährige Schriftführerin (15 Jahre) und ehrenamtliche Mitarbeiterin im Vorstand, **Ulla Albert** (zweite v. li.), erhielt für ihren Einsatz von der AWO-Kreisvorsitzenden **Hilde Zebisch**, deren Stellvertreter **Hans Anklam** und Schatzmeisterin **Sieglinde Rehm**, Blumen und das „Ehrenzeichen der Arbeiterwohlfahrt“.

Weiden

Sparkasse Oberpfalz Nord spendet



Die Sparkasse Oberpfalz Nord in Weiden, mit Vorstandsvorsitzendem Ludwig Zitzmann, Vorstand Marko Mühlbauer und Oberbürgermeister Kurt Seggewiß, spendete 12.650 Euro für Kinderbetreuungen, Schulen u. Feuerwehr. Auch die AWO mit ihren Einrichtungen für Kinder wurde mit berücksichtigt. Vorsitzende Hilde Zebisch nahm die Spende entgegen.

Die Kinder von der AWO-Kindertagesstätte Spatzennest mit der Leiterin Jana Petermann und Kinderpflegerin Alexandra Richtmann erfreuten die Anwesenden mit ihren Liedern.

Mitarbeiterrehrung



Heimleiter **Frank Hirche** (zweiter v. re.) vom Seniorenheim **Hans Bauer**, zeichnete zusammen mit der stellvertr. Bezirksvorsitzenden **Hilde Zebisch** (rechts) bei einer Feier die Jubilare **Rosalinde Schuhmann** und **Karin Lochner** (zweite und vierte von links) aus. Mit dabei waren auch Pflegedienstleitung **Gabriele Neukam** (links) und Betriebsrat **Lothar Weinhardt** (dritter von links).

Frau Rosalinde Schuhmann ist seit 20 Jahren in der Küche tätig und Frau Karin Lochner seit 15 Jahren in der Hauswirtschaft. Herr Hirche und Frau Zebisch dankten vor allem den Jubilaren und allen Beschäftigten für ihre wertvolle Mitarbeit zum Wohle der Heimbewohner.



(v.l.n.r.): Hilde Zebisch (Kreisvors.), Petra Gierhardt (Leitung Pflege) Monika Baumer, Stefanie Hacker, Monika Bach, Agnes Völkl, Salome Rauch (Betriebsr.), Silvia Zeitler (Leitung)



(v.l.n.r.): Martha Binner, Petra Gierhardt (Leiterin Pflege), Hilde Zebisch, Silvia Zeitler (Leitung), Andrea Ewert, Rita Schwarz, Elfriede Schmaderer, Brigitte Selch, Waltraud Rauch, Franziska Dobmeier, Reil Hildegard, Przetak Helga

„Stütze des Unternehmens“

Langjährige Mitarbeiter im AWO Seniorenheim „Franz Zebisch“ geehrt

Auf einer Feier in den neu geschaffenen Räumen in der Maistraße in Weiden wurden Mitarbeiterinnen für ihre langjährige Betriebszugehörigkeit geehrt. Im Beisein von über 100 Gästen, Angehörigen und Bewohnern, wurde für einen würdevollen Rahmen gesorgt. Ein besonderer Gruß galt den Ehrengästen mit Pfarrer Gerhard Pausch, Stadträtin Hildegard Burger und der Kreis- und stellvertretenden Bezirksvorsitzenden der AWO, Hilde Zebisch.

„Es ist immer wieder ein gutes Gefühl, langjährige Mitarbeiter zu haben und zu ehren“, betonte Zeitler. Zusammen mit Hilde Zebisch und der Betriebsratsvorsitzenden Salome Rauch, ehrte sie für 15 Jahre Monika Baumer. Sie ist Pflegefachkraft, legte die Mentorenausbildung ab und kümmerte sich – zusammen mit 7 KollegenInnen – um die Lehrlinge. Sie arbeitet als Pflegefachkraft im 1. Obergeschoß. Gut gelaunt und zuverlässig ist Agnes Völkl, sie ist seit zehn Jahren in der Hauswirtschaft beschäftigt. Immer mit einem Lächeln auf den Lippen freuen sich die Bewohner auf ihre „Agnes“. Auch sie bekam die Urkunde und den Blumenstrauß. Vor zehn Jahren trat auch Stefanie Hacker bei der AWO in den Dienst. Die gelernte Kinderkrankenschwester arbeitet als Pflegefachkraft, derzeit überwiegend im Nachtdienst. Sozialdienstleiterin Rita Schwarz organisierte die gesellige Unterhaltung und servierte mit dem Küchenteam um Carmen Hösl Kuchen und Kaffee.

Ehrenamtliche Mitarbeiter im Seniorenheim Franz Zebisch geehrt

Auch ein Seniorenheim wie das AWO-Seniorenheim Franz Zebisch kann auf ehrenamtliche Helfer nicht verzichten. Die Betreuung der Senioren ist sehr zeitintensiv. Und die überschneidet sich oft für das Personal bei Betreuung und Hilfe. Gut zu wissen, dass man dann auf freiwillige Helferinnen zurückgreifen kann, die eine bestimmte Anzahl an Stunden anwesend sind.

Nun ehrte Einrichtungsleiterin Silvia Zeitler die „Ehrenamtlichen“ mit einem Geschenk. Rita Schwarz, zuständig für den Sozialdienst lud zu einem gemütlichen Zusammensein bei Kaffee und Kuchen und einem Kennenlernen untereinander ein, denn der Einsatz der Stunden ist unterschiedlich. „Die ehrenamtlichen Helfer sind in den Bereichen Seniorengymnastik, Servicedienst auf der Station oder im kirchlichen Dienst tätig. Sie sind eine große Unterstützung für das Pflegepersonal und den Sozialdienst“, sagte Zeitler.

Bei den Bewohnern sind sie sehr willkommen, denn jede Abwechslung und Tätigkeit mit ihnen und für sie wird gerne angenommen. Als Dankeschön wurden mit einem Blumengruß und einem Geschenk überrascht: Martha Binner, Andrea Ewert, Elfriede Schmaderer, Brigitte Selch, Waltraud Rauch, Franziska Dobmeier, Hildegard Reil, Helga Przetak, Christine Kunstfeld-Lindner, Andrea Boger und Hilde Zebisch.

(Bild und Text: Reinhard Kreuzer)



Die MitarbeiterInnen des 1.Obergeschosses (Pflege) brachten den Pokal mit nach Hause

Wanderpokal geht an die Pflege

Die Einrichtungsleitung des AWO-Seniorenheims „Franz Zebisch“, Silvia Zeitler, lud bereits zum dritten Mal zum Bowlingturnier die MitarbeiterInnen ein. Im Bowlingcenter Weiden kämpften die einzelnen Bereiche gegeneinander. Ging es doch um einen Wanderpokal für die beste Mannschaft. Dieses erspielte Team 1. OG (Pflege) mit Birgit Marz, Jürgen Hoffmann, Julia Bleier, Stefanie Hacker und Thorsten Schwarz. Bester Einzelkämpfer war Gerhard Plobner (Pflege 2. OG), den Trostpreis – eine Wurstkette – erhielt Carmen Winter (Pflege 1. OG). Der Wanderpokal gestiftet von Silvia Zeitler wurde auf dem Jahresabschlussessen überreicht.

Sieger Teamwertung:

1. Platz : Bereich 1. Obergeschoss (Pflege)
– Mannschaft 1

2. Platz: Hauswirtschaft/PDL/Küche

3. Platz: Bereich 2. OG/EG (Pflege)

4. Platz: Bereich 1. OG (Pflege)
– Mannschaft 2

Sieger Einzelwertung: Gerhard Plobner (Pflege 2.OG)

Trostpreis: Carmen Winter (Pflege 1.OG)



Spende des AWO-Ortsvereins Straubing

Mit großer Freude übergab die Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Straubing, Christa Brunner einen Scheck in Höhe von 300.- Euro für die AWO-Kindergärten an Geschäftsführer Klaus Hoffmann. Die Summe stammt aus dem Erlös des Ortsvereins durch den Verkauf von Kaffee und Kuchen auf dem Straubinger Bürgerfest. 3 Tage hatten ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in einem eigenen AWO-Pavillon Getränke und Kuchen zum Kauf angeboten und wollten nun auch die Kindergärten an dem großen Erfolg teilhaben lassen.

(Bild und Text: ilg)



30 Jahre Kinder- und Jugendzeltlager des Kreisjugendwerkes Passau

Jedes Jahr fährt das Kreisjugendwerk Passau in den Pfingstferien zum Zelten. Am Anfang ging es noch mit einem Kleinbus und ein paar PKW's zum Zelten. Auch die Ziele, wie etwa der Wolfgangsee, waren noch relativ nah. Mittlerweile wird mit 2 Gruppen von je 45 Kindern und Jugendlichen in den Pfingstferien ans Mittelmeer gefahren. Vor 30 Jahren hat Alois Fraunholz diese, mittlerweile sehr beliebten, Ferienfahrten ins Leben gerufen. Relativ einfach, mit kleinem Gaskocher und kleinen Igluzelten, begannen die Ferienfahrten zunächst mit Jugendlichen aus dem AWO-Jugendtreff in Passau-Heining. Im Laufe der Jahre wurden die Fahrten immer größer und auch das Ziel entfernte sich mehr von Passau. Lange Jahre fand das Camp an der Mittelmeerküste im damaligen Jugoslawien, genauer gesagt dem heutigen Kroatien, statt. Sehr beliebt war die Region Istrien. Als in Jugoslawien der Bürgerkrieg ausbrach, war es natürlich zu gefährlich, mit Kinder- und Jugendlichen dort den Urlaub zu verbringen. Daher wurde nach Italien ausgewichen. Hier war ebenfalls die Adriaküste das Ziel. Die Ausstattung des Camp's hat sich natürlich auch wesentlich geändert. Da die Anzahl der Kinder und Jugendlichen auf die, bis heute geliebte, Teilnehmerzahl von 2 mal 45 gestiegen ist, werden die Kinder in 7-Mann große Beduinenzelte untergebracht. Nach dem Krieg wurde wieder an die Adriaküste von Kroatien zurückgekehrt. Genauer gesagt nach Medulin, in der Nähe von Pula. Dieses Ziel wurde genau 10 Jahre angefahren. Seit dem letzten Jahr lautet der Urlaubsort Zadar in Dalmatien. Die Organisation des Zeltlagers kann natürlich, wegen der Größe, nicht mehr von Herrn Fraunholz allein bewältigt werden. Ein Großteil der Organisation wird mittlerweile

von Matthias und Christian Duschl sowie Elke Kaspari übernommen. Matthias und Christian sind bei den Ferienfahrten mit diesem Jahr 15 Jahre dabei und feiern somit auch Jubiläum. Zunächst waren die beiden natürlich noch als Kinder dabei. Elke Kaspari stieß vor 5 Jahren als Betreuerin zu uns und ist, wie alle Organisatoren und v. a. Alois Fraunholz, mit Begeisterung dabei. Auch heuer heißt das Ziel wieder Zadar. Der Campingplatz bietet unter anderem einen Sandstrand, der relativ flach in das Meer geht. Dies ist perfekt für die Kinder. Zusätzlich ist auch der Seegang, durch die vielen kleinen Inseln an der dalmatischen Küste, relativ ruhig.

Zum Jubiläum würden wir uns natürlich sehr freuen wenn wieder 2 volle Gruppen die Reise antreten. Das Teilnehmeralter liegt von 6 bis 15 Jahre. Weitere Info's, die Anmeldeformulare und Bilder aus den Fahrten, gibt es auf unserer eigenen Webseite www.awo-kroatien.de. Ältere Bilder findet man auch auf der Internetseite des Ortsverbandes Passau-Heining unter www.awo-passau-heining.de.



(Bilder und Text: KJW Passau)

AWO-Seniorenzentrum „Bayerwaldblick“ nahm an Ausbildungsmesse teil

Die diesjährige Ausbildungsmesse des Landkreises Dingolfing-Landau fand an der Realschule Landau/Isar unter dem Motto „Bleib hier“ statt. In der Zeit von 09.00 Uhr bis 14.00 Uhr hatten Schüler und Schülerinnen sowie deren Eltern die Möglichkeit, sich über verschiedenste Ausbildungsberufe zu informieren. Neben renommierten großen Firmen wie z. B. der BMW AG, Baywa AG, Develey Feinkost GmbH, McDonalds oder Kühne & Nagel, war das AWO-Seniorenzentrum als einziger stationäre Altenpflegeeinrichtung durch



Einrichtungsleiter Karlheinz Schleinkofer und Pflegedienstleitung Marion Wendling mit einem Messestand vertreten. Trotz des übermächtigen Angebots fanden sich am Infostand des Seniorenzentrums viele Interessenten ein, um sich über die Ausbildung zum Altenpfleger bzw. zur Altenpflegerin zu erkundigen. Erstaunt zeigte man sich über die Aufstiegsmöglichkeiten von der Pflegefachkraft zur Pflegedienstleitung oder Einrichtungsleitung bis hin zur Möglichkeit eines Studiums für Pflegemanagement, Pflegepädagogik oder Pflegewissenschaften.

(Bild und Text: AWO-Seniorenzentrum „Bayerwaldblick“)



(v.l.): Einrichtungsleitung Christine Seidl, Andreas Fischer, Stefan Herzog, Marianne Eibl, KlinikClownin Zitronella, KlinikClown Beppo, Otto Bayerl, Spender Michael Schmid (Feinkost-Metzgerei Schmid)

Die Feinkost-Metzgerei Michael Schmid überreichte am Freitag, 15.11.2013, im Foyer des AWO-Seniorenzentrums Carl Lappy einen Spendenscheck über 1.500 Euro. In diesem Jahr spendet das Unternehmen den Betrag, der für Kundenweihnachtsgeschenke in früheren Jahren Verwendung fand, an das AWO-Seniorenzentrum Carl Lappy in Reinhausen.

Dieser Geldbetrag ermöglicht das Weiterführen der KlinikClowns-Besuche im Seniorenzentrum. Die KlinikClowns besuchen seit Februar 2012 regelmäßig das Haus und schenken dort neben vielen Betreuungsangeboten zusätzlich Bewohnerinnen und Bewohnern ein Lächeln und Zeit.

(Bild und Text: AWO-Seniorenzentrum Carl Lappy)

AWO Kreisverband



Große und Kleine schippten mit vereinten Kräften Erde auf den Wurzelstock einer vor kurzem vor der Kindertagesstätte „Regenbogen“ im Ittlinger Baugebiet Zwiequanterin gepflanzten Kastanie. Seit September ist sie um eine Kinderkrippe erweitert, die gestern feierlich eingeweiht wurde.

„Großes für Kleine geleistet“

Ittlinger Kinderkrippe „Regenbogen“ der Arbeiterwohlfahrt feierlich eingeweiht

Das jüngste „Kind“ in der Familie der Straubinger Arbeiterwohlfahrt (AWO) heißt Kinderkrippe „Regenbogen“ und wurde am 26.10.2013 nach neunmonatiger Bauzeit eingeweiht. „Hier wird Großes für die Kleinen geleistet“, lobte der AWO-Kreisvorsitzende Reinhold Perlak als Vertreter des Trägers die Einrichtung. „Herzlich willkommen heute, jetzt geht es los“, sang eine Kindergruppe als Gruß an die zahlreichen Ehrengäste. Die Kinderkrippe mit künftig 16 Plätzen wurde an den bereits bestehenden Kindergarten im Ittlinger Baugebiet Zwiequanterin angegliedert. Der Bau der Regenbogen-Krippe sei ein Beitrag dafür, jungen Eltern das Ja zum Kind zu erleichtern, sagte Oberbürgermeister Markus Pannermayr in seinem Grußwort und AWO-Kreisvorsitzender Reinhold Perlak, MdL a.D., dankte den städtischen Behörden für die gute Zusammenarbeit. Neun Kinder unter drei Jahren werden derzeit von Krippenleiterin Julia Schürger und ihren Kolleginnen dort betreut, weitere Anmeldungen gibt es aber bereits. 660.000 Euro kostete der Neubau, knapp die Hälfte steuerte die Stadt Straubing bei. Die Ittlinger Kindertagesstätte beschäftigt nun unter der Gesamtleitung von Cornelia Siewert neun hauptamtli-

che Fachkräfte, eine Praktikantin sowie eine Fachkraft für Sprache und Integration. Die gesamte Einrichtung besuchen derzeit 59 Kinder von sechs Monaten bis zum Einschulungsalter. AWO-Geschäftsführer Klaus Hofmann betonte die „Betreuungskontinuität“ in der Ittlinger Kindertagesstätte. Die Erzieherinnen hatten übrigens die neunmonatige Entstehungszeit – ähnlich wie die Ankunft eines Babys – pädagogisch genutzt und das Thema „Bau“ zum Jahresprogramm gemacht. Das von Architekt Johannes Pielmeier konzipierte Gebäude ist energetisch auf dem neuesten Stand und wurde an den Altbau von 1995 angegliedert. Pielmeier übergab den Schlüssel an die Vertreter des Trägers und das Personal. Die evangelische Pfarrerin Erna Meiser und Dekan Erhard Schmidt erteilten umringt von den Kleinen den kirchlichen Segen und zitierten aus dem „Kinder-Evangelium“ nach Matthäus mit dem berühmten Satz „Lasset die Kindlein zu mir kommen“. Der Bau der Regenbogen-Krippe sei ein Beitrag dafür, jungen Eltern das Ja zum Kind zu erleichtern, sagte Oberbürgermeister Markus Pannermayr in seinem Grußwort. AWO-Kreisvorsitzender Reinhold Perlak dankte den städtischen Behörden für die gute Zusammenarbeit. Symbolisch schippten Große und Kleine zum Abschluss der Feierlichkeiten Erde auf den Wurzelstock einer Kastanie, die vor dem Haus gepflanzt worden war.

(Bild und Text: ilg)

Straubing

Mit der AWO aktiv für die Umwelt

AWO Straubing feiert mit Stadt und Jobcenter erfolgreiches Umweltprojekt

Im Rahmen des diesjährigen Umweltprojektes der AWO Straubing engagierten sich Jugendliche und junge Erwachsene, die an der Aktivierungsmaßnahme Second Chance des Jobcenters bei der AWO teilnehmen. Den Abschluss des Umweltprojekts feierten die Jugendlichen zusammen mit den Partnern des Projekts, der Stadt Straubing und dem Jobcenter Straubing-Bogen.

Klaus Hoffmann, Geschäftsführer der AWO, begrüßte die Gäste im Vereinsheim des Stadtverbandes der Kleingärtner. Bastian Lange, Geschäftsführer des Jobcenter Straubing-Bogen, freut sich aktuell über das außerordentlich positive Ergebnis des Prüfdienstes der Bundesagentur für Arbeit, das Second Chance aktuell erzielte – mit 89 Prozent liege man weit über dem Bundesdurchschnitt.

Reinhold Perlak, Kreisvorsitzender der AWO Straubing-Bogen, bedankte sich bei Bürgermeisterin Maria Stelzl für die grundsätzlich positive Zusammenarbeit mit der Stadt Straubing und bei Jörg Bär von der Stadtgärtnerei für die Unterstützung beim Umweltprojekt. Die Initiatoren des Projektes beim Umweltministerium, sind laut Perlak der Überzeugung, dass spontane, emotionale und positive Naturerfahrungen einen wesentlichen Beitrag leisten, die Bereitschaft für Umweltengagement bei Jugendlichen zu fördern. Dies haben die Jugendlichen von Second Chance in der Praxis eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Perlak überreichte zusammen mit dem Personal von Second Chance die Zertifikate des Umweltministeriums an die Jugendlichen im Projekt.

Unter dem Motto „Mit allen Sinnen“ erstellte die Gruppe einen

Barfußpfad auf dem ehemaligen Gelände der Landesgartenschau, sowie einen Teich mit solarbetriebenen Brunnen. Unter Anleitung der Stadtgärtnerei gestalteten die Jugendlichen die Umgebung des sanierten Kneipp-Beckens im Stadtpark mit heimischen Pflanzen. Darüber hinaus wurden Tierschutzmaßnahmen, wie das Aufstellen eines Krötenzauns, die Pflege eines Eidechsen-Biotops und die Bekämpfung von Neophyten (nicht heimische Pflanzen) in Zusammenarbeit mit dem Umweltamt umgesetzt.

Bürgermeisterin Maria Stelzl überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters und sprach den Jugendlichen ihren Dank für die vielfältige Umsetzung des Projekts aus. Bastian Lange vom Jobcenter meint zur Aktivierungsmaßnahme „Second Chance“: Man könne gleich zweimal gratulieren. Zum einen über das äußerst erfreuliche Prüfungsergebnis, das die Maßnahme erzielt hat und für den erfolgreichen Abschluss des Umweltprojekts. Second Chance ist eine Aktivierungsmaßnahme für Jugendliche, die das Jobcenter seit 2006 zusammen mit der AWO immer erfolgreich und im Sinne der Kunden des Jobcenters durchführt, meinte Lange. Nach der Besichtigung der Ergebnisse auf dem Gelände der Landesgartenschau zeigten die Jugendlichen zum Abschluss ihr Video zur Dokumentation des Umweltprojekts und ernteten für ihr Engagement viel Beifall von den Gästen.

(Bild und Text: ilg)



AWO Kreisverband

Geschenk für Menschen mit Behinderung

Bei der Weihnachtsfeier im AWO-Wohnpflegeheim für Menschen mit Behinderung konnten sich die Bewohner über eine großzügige Geldspende freuen. 2.000 Euro sammelten Anton und Hans Grundner mit ihrem Motto „Laufend Spenden“

Als Hans Grundner, der Bruder des AWO-Heimbewohners Anton Grundner, mit dem Bau eines Spezialrollstuhls Ende vergangenen Jahres begann, wollte er Anton „nur“ etwas geben, was ihm normalerweise verwehrt bleibt. Anton Grundner ist von Geburt an körperlich schwerstbehindert und auf Hilfe angewiesen. Da Anton trotz seiner Behinderung sehr kontaktfreudig ist und sich gerne an der frischen Luft bewegt, suchte sein Bruder nach einer Möglichkeit, Anton an seiner Leidenschaft, dem Laufen, teilhaben zu lassen.

Diese Idee wurde in die Tat umgesetzt und die beiden Brüder bestritten zusammen die ersten Wettkämpfe. Schnell wurde klar, dass Anton das gemeinsame Laufen riesigen Spaß bereitet. Mit dem Motto „Laufend Spenden“ wurde Ende 2013 die Aktion erweitert, um auch einen finanziellen Nutzen zu erzielen, der den Heimbewohnern des AWO-Heims zugute kommen sollte. Dabei erklärten sich die Firmen Otto Spanner und Holzbau Bergmüller aus Bayerbach sowie die Überlandzentrale (ÜZW) aus Altheim auf Bitte von Hans Grundner bereit, seine Aktion auch finanziell zu unterstützen und spendeten für dieses Motto. Auch in Antons Bekanntenkreis wurde die Idee begeistert aufgenommen. So wurde bei der Geburtstagsfeier des Vaters von Anton Grundner ebenfalls fleißig gespendet. Das Ergebnis war die stattliche Summe von 2.000 Euro.

Gespendet wird das Geld an das AWO Wohnpflegeheim in Straubing, in dem Anton Grundner mit weiteren 22 behinderten Menschen lebt. Mit dem Geld sollen den Bewohnern zusätzliche Freizeitmöglichkeiten und Ausflüge geboten werden. AWO-Geschäftsführer Klaus Hoffmann und Pflegedienstleiterin Julia Shuteev freuten sich zusammen mit den Heimbewohnern über diese hervorragende Idee und die großzügige Spende, die für die Bewohner des Wohnpflegeheims, neben dem Heimalltag, viele Möglichkeiten für Unternehmungen außer Haus bieten wird. Auch in diesem Jahr haben Hans und Anton Grundner wieder einige Läufe geplant: unter anderem bei „Landshut läuft“, dem Marathon Regensburg, Herzogstadtlauf Straubing und dem Halbmarathon in Dingolfing.

Gerne sind weitere Spenden jederzeit herzlich willkommen und kommen garantiert an die richtige Stelle. Kontakt Hans Grundner, j.grundner@gmx.net.



(v.l.): Familie Hans Grundner, Heimbewohner Anton Grundner, Pflegedienstleiterin Julia Shuteev, AWO Geschäftsführer Klaus Hoffmann, Leitung der Sozialen Betreuung Gabi Lenk

Straubing

Tägliche Begleiter der Kinder

Pepsi und Robin: zwei ungewöhnliche Pädagogen im AWO-Hort

Seit über zwei Jahren sind die beiden Hunde Pepsi, ein Terriermischling, und Robin, ein Labradormischling, nicht mehr von der Arbeit im AWO-Hort KiK in Alburg wegzudenken. Täglich begleiten sie die Kinder und Jugendlichen und Sozialpädagogin Kerstin Wagner sowie Erzieherin Tina Schötz, die auch Fortbildungen im Bereich tiergestützte Pädagogik absolvierte, durch den Hortalltag. Anfangs setzte man die beiden Hunde nur sporadisch in der Arbeit ein. Durch die positive Entwicklung in der Gruppe und einzelner Kinder sind Pepsi und Robin seit einem Jahr ein fester Bestandteil des AWO Hortkonzeptes. Der Geräuschpegel in der Gruppe sank enorm und die Kinder kamen freudiger in den Hort, um die Hunde zu begrüßen und mit ihnen zu schmusen. Hunde haben keine Vorurteile und die Kinder erfahren durch sie zum Beispiel emotionale Bestätigung. Dadurch wird das Selbstbewusstsein gestärkt, außerdem werden die Kinder sensibler, da sie auch lernen müssen, auf die Hunde Rücksicht zu nehmen. Zudem beeinflussen die Hunde ebenfalls das Lernverhalten, da sie als Motivatoren dienen. Schüchterne, unsichere Kinder gehen schneller aus sich heraus und andere lernen durch die Hunde, sich zurück und Rücksicht zu nehmen. Die Hunde begleiten die Kinder und Jugendlichen aber nicht nur durch den Alltag, sondern es wird auch regelmäßig Hundetraining durchgeführt. Dabei müssen Pepsi und Robin Grundgehorsam ausüben, durch Reifen springen oder anderweitige Aufgaben lösen, die ihnen die Kinder stellen. Auch gemeinsame Spaziergänge sind bei Kind und Hund sehr beliebt.



Die Hort-Gruppe hat viel Spaß und lernt Verantwortung mit den beiden Hunden Pepsi und Robin, die seit über zwei Jahren mit im Hort leben.

(Bild und Text: ilg)

25 Jahre AWO-Mitarbeiterin



Die Mitarbeiter-Jahresabschlussfeier der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Straubing am Freitag in Feldkirchen war genau der passende Rahmen, ein Mitarbeiterinnen-Jubiläum zu feiern.

Kreisvorsitzender Reinhold Perlak, MdL a. D., und Geschäftsführer Klaus Hoffman durften Frau Regina Mühlbauer zu 25 Jahren Beschäftigung bei der AWO gratulieren.

Frau Mühlbauer ist Kindergärtnerin im Kindergarten Ittling und übt ihren Beruf nach wie vor hoch engagiert und mit großer Freude aus. An diesem Abend hatte sie aber nur einen Wunsch: Den ‚Armen Gigolo‘, gesungen von Klaus Hoffmann. Diese Bitte wurde gern erfüllt, zumal Hoffmann dabei Unterstützung von Erwin Pointinger (von Erwin und die Heckflossen) bekam, der den gelungenen, fröhlichen Abend musikalisch begleitete.

(Bild und Text: ilg)

Silvester-Nachmittagsball der AWO

Immer größeren Zuspruch erfährt der traditionelle Silvester-Ball des AWO-Tanznachmittags. Mehr als 160 Gäste nahmen am 31.12. das Angebot dankbar wahr und tanzten im Magnobonus-Markmiller-Saal bereits am Nachmittag in das Neue Jahr. Dabei sind es die unterschiedlichsten Gründe, die die Menschen veranlassen, das Neue Jahr nicht erst



abends zu feiern: Großelternpflichten, der Hund oder die Katze, die wegen der Silvesterknallerei nicht allein gelassen werden können oder schlicht der Wunsch, abends nicht mehr fortzugehen. Festlich gekleidet und bei bester Musik von den ‚Awo’s‘ (Hans und Gerd) war die Tanzfläche stets mehr als gut gefüllt. Der Auftritt des Karnevalistischen-Tanz-Sport-Verein (KTSV) Haselbach, die zum 6. Mal zu Besuch kamen, mit dem Tanz der Funkenmarielchen, von denen die Jüngsten erst 8 1/2 und 9 Jahre alt waren, rief wahre Begeisterungstürme hervor. Als abschließend das Fratelli-Team um die Brüder Schmidbauer das Glas Sekt zum Anstoßen spendierte, wurden unzählige Wünsche für ein gesundes und glückliches Neues Jahr ausgetauscht.

(Bild und Text: ilg)

26



AWO nun auch im Bereich der Kitas zertifiziert



Stolz präsentierten AWO Geschäftsführer Klaus Hoffmann mit seinen Abteilungsleitern Georg Fürst, Marco Grzyb und Renate Schütz-Landgraf sowie dem Qualitätsmanagement-Beauftragten Siegfried Werner, die nun auch im Bereich der Kindertagesstätten, -Krippen, -Kindergärten und Horte erzielte Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008. Damit ist die AWO der erste Träger von Kindertagesstätten in Straubing, der die ISO Zertifizierung erreicht hat. Ausdrücklich bedankte sich Geschäftsführer Klaus Hoffmann neben den Abteilungsleitern und Renate Schütz-Landgraf bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die bereits seit 2010 unter der Leitung

von Siegfried Werner in einer Reihe von Qualitätszirkeln erheblichen Anteil an der Erarbeitung von Qualitätsstandards hatten, die zur Erlangung der Zertifizierung notwendig sind. Bereits seit Juli 2010 ist die Straubinger AWO in den Bereichen Verwaltung und berufliche Hilfen zertifiziert und ebenfalls im Bereich für Maßnahmen des Job-Centers zur Aktivierung und Eingliederung von arbeitslosen Jugendlichen und Erwachsenen (AZAV). Bei Überwachungs-Audits im Juli letzten Jahres wurde die Zertifizierung erneut erfolgreich absolviert. In den Zertifizierungsurkunden heißt es: ‚Die AWO-Straubing ist zertifiziert für Ausbildung, Beschäftigungsförderung, Erziehungshilfen, Übergang Schule-Beruf, Krippen, Kindergärten, Horte, offene Ganztagschulen, Mittagsbetreuung‘, somit die Abteilungen für berufliche Hilfen, Kindertagesstätten und zentrale Verwaltung. Das Ziel aller Beteiligten ist es nun, den erarbeiteten Standard zum Wohle der Betroffenen aufrecht zu halten. (Bild und Text: ilg)



Viele fleißige Helfer packten die Lebensmittelpakete

Eine Feier der bayerisch-britischen Freundschaft

Die Royal Air Force war wieder zu Gast im AWO Feriendorf Zwiesel – gemütliches Beisammensein bei Abschlussfeier

Seit über 34 Jahren kommen jedes Jahr rund 170 Mitglieder der britischen Luftwaffe Royal Air Force zum Langlauftraining in die Glasstadt Zwiesel und verbringen ihre Tage im AWO-Feriendorf Zwiesel. Mittlerweile sind die Gäste aus Großbritannien Freunde geworden. Dies zeigte sich deutlich beim herzlichen Empfang der Briten mit zahlreichen Ehrengästen aus Politik, Sport und Tourismus am Freitagabend im gemütlichen Ambiente des AWO-Dorfstüberls. In lockerer und freundschaftlicher Atmosphäre begrüßten der AWO-Kreisvorsitzende Franz Köppl, der AWO-Kreisgeschäftsführer Christian Weidensteiner und der 2. Bürgermeister der Stadt Zwiesel, Eberhard Kreuzer, die Mitglieder der Royal Air Force und der AWO-Kreisgeschäftsführer Christian Weidensteiner übergab eine Flasche Bärwurst an den Squadron Leader Ken Phillipps. Der AWO Kreisvorsitzende Franz Köppl zapfte Bier aus den Fässern für die Gäste, welches von dem Busunternehmen Ranzinger gestiftet wurde. Speziell gefeiert wurde die 34-jährige Zusammenarbeit zwischen dem AWO-Feriendorf und den Gästen der grünen Insel. Eine Woche blieben die Briten in unserem Feriendorf. Dann traten sie wieder ihre Heimreise an. In dieser Woche waren es rund 170 Mitglieder der Royal Air Force, die

sich im Langlaufsport ausbilden ließen. Offiziere beziehungsweise Mannschaften der Britischen Armee streben im Rahmen eines Leistungstests eine Medaille in Bronze, Silber und Gold an. Trainiert wurde im Langlaufzentrum Bretterschachten, leider bei nicht optimalen Schneeverhältnissen. Von dort ging es auch einmal in einer nicht ganz leichten Tour auf den Gipfel des Großen Arbers. Alle Beteiligten betonten: Diese Woche Skittraining war nicht nur von Erfolg gekrönt, sondern auch eine Zeit der Freude mit großem Spaßfaktor.

(Bilder und Text: AWO Regen)

AWO hilft vor Ort

Wie schon in den vergangenen Jahren dachte man im AWO-Ortsverein Windischeschenbach e. V. wieder an die Mitbürgerinnen und Mitbürger, mit denen es das Schicksal nicht so gut gemeint hat, ob sozialschwache Familien oder RentnerInnen, durch Krankheit oder Behinderung bedürftige Menschen, all diejenigen unterstützte der AWO Ortsverein Windischeschenbach. Fleißige Helfer hatten wieder Lebensmittelpakete gepackt und verteilt, ebenso wurden Gutscheine an die hilfsbedürftigen Menschen verteilt. Vorsitzende Petra Schmidt freute sich über das Engagement der zahlreichen Helfer und betonte, dass sich der Ortsverein gerade vor Ort sehr einsetzt, bei zahlreichen anderen Hilfsaktionen die stattfinden, werden die Mittel im Ausland eingesetzt, was sicher genauso wichtig ist. Die AWO Windischeschenbach aber will in erster Linie den Menschen vor Ort helfen. Die Vorsitzende bedankte sich bei der Biobäckerei Forster, die für jedes Paket eine Dreingabe stiftete und dem AWO-Kreisverband Neustadt, der sich finanziell an den Aktionen beteiligte.

(Bild und Text: AWO Windischeschenbach)



Neues Versorgungsangebot für pflegebedürftige Senioren im AWO-Seniorenzentrum „Alfons Gerstl“ in Vilshofen an der Donau

Die neue solitäre Tagespflegeeinrichtung bietet pflegebedürftigen Senioren und deren Angehörigen mehr Lebensqualität

28



Schon seit Februar 2013 in Betrieb, wurde die AWO-Tagespflege für pflegebedürftige Senioren offiziell eröffnet. Lars Hauschildt, Leiter des AWO-Seniorenzentrums „Alfons Gerstl“ in Vilshofen an der Donau, wollte nach seinen Worten mit der Einweihung warten, bis die Tagespflege erste Erfolge zeigt.

Das tut sie mittlerweile deutlich, so Hauschildt. Die teilstationäre Einrichtung für Senioren aus der Stadt Vilshofen und der näheren Umgebung bietet wochentags zwölf Plätze und an nicht wenigen Tagen sei man ausgebucht. Der angebotene Probetag habe auch anfängliche Skeptiker überzeugt, sie seien zur Gänze geblieben, fühlten sich wohl und gut aufgehoben. Dies sei in erster Linie dem außerordentlichen Engagement des Pflege-Teams unter der Leitung von Heike Günther geschuldet.

Lars Hauschildt nannte die neue Aufgabe eine Gratwanderung in schwierigen Zeiten des Pflegebereichs, rein wirtschaftlich betrachtet auch risikobehaftet, wahrscheinlich Grund dafür, dass es in dieser Region wenig Vergleichbares gebe. Vollstationäre Pflegeheime seien innerhalb kürzester Zeit aus dem Boden geschossen, Negative Folge die Unterbelegung vielerorts und eine wenig durchdachte Planung, die keinem nütze, am wenigsten den pflegebedürftigen Menschen.

Die Vilshofener Tagespflege bietet eine Vielfalt an sinnvollen Angeboten und Konzepten im Pflege- und Betreuungsrahmen. Als gelungen bezeichnete Hauschildt das gute Zusammenwirken von AWO mit den anderen Dienstleistern und ehrenamtlich organisierten Vereinen, was eine effiziente Versorgungsstruktur gewährleiste, weil ein Konkurrenzdenken außen vor bleibt. So werde man seinem sozialen Auftrag gerecht. Der Seniorenzentrumsleiter dankte AWO-Bezirks-Geschäftsführer Alois Fraunholz und weiteren Personen, die den Mut gehabt hätten, neue Dinge anzupacken.





Tagespflegerleiterin Heike Günther umriss Vorzüge und Nutzen des Angebots für die Senioren und deren Angehörige, nannte als herausragendes Kriterium, den Tag über ein Gemeinschaftsgefühl in all seinen Facetten erleben zu können und Familienmitgliedern einen Teil des Tages von der Pflegerolle freustellen zu können. Trotz Pflegebedürftigkeit können diese Menschen daheim wohnen, der Isolation werde vorgebeugt, das Selbstwertgefühl bleibe erhalten. Lang war dann die Liste der Vorschläge an Aktivitäten, an denen die Senioren in aller Regel mit Engagement und großem Spaß mitmachten. Der Tagesablauf sei moderat strukturiert, so dass genügend Zeit für Individualität ohne Reizüberflutung bleibt. Wesentlicher Gesichtspunkt des Angebots, so Heike Günther, sei die optimale Ergänzung zu den bereits bestehenden Angeboten. Neugier herrschte von Anfang an auf die Menschen, die kommen würden. Die allererste Teilnehmerin sei Cäcilia Kohler gewesen, die bis heute treu zur Gruppe komme. Zusammen mit der Pflegedienstleiterin Frau Wasmeier habe sie, Günther, das spannende Projekt mit vielen Unbekannten angegangen und sei nicht enttäuscht worden. Vilshofens Bürgermeister Georg Krenn zeigte sich dankbar, dass die Stadt unterschiedliche soziale Einrichtungen vorzuweisen habe. In den Tagespflegeräumen sei früher ein Kinderhort beheimatet gewesen, dem anderes die wirtschaftliche Grundlage entzogen habe. Lobend hob das Stadtoberhaupt die Vernetzung der verschiedenen adäquaten Dienste hervor, die zukunftssträftig auch für dieses AWO-Projekt sei. Eine entsprechende Auslastung sei die Basis dafür. Als kleinen Anshub hatte er eine Spende aus Sparkasse-Dispo-Mitteln im Gepäck. Der katholische Kaplan Sebastian Wild und die evangelische Pfarrerin Martina Gallas segneten nach wohlgesetzten

Worten die Tagespflegeräume, ehe bei einem gemütlichen Nachmittag bei Kaffee, Kuchen und Häppchen die neue Einrichtung gefeiert wurde.

(Bilder und Text: AWO-Seniorenzentrum „Alfons Gerstl“)



Je 500,00 € spendete der AWO-Ortsverein Dachelhofen an den AWO-Schülerhort-Lindenschule und die Kinderkrippe der Eltern-Kind-Initiative Schwandorf. Vorsitzende Emmy Graf (rechts) überreichte das Geld bei der Weihnachtsfeier an die AWO-Kreisvorsitzende Ulrike Roidl (links) und die E-K-I-Vorsitzende Ingrid Hirsch (Mitte). Sie wollen dafür Turngeräte für ihre Einrichtungen anschaffen.

(Bild und Text: AWO Schwandorf)



Kreisvorsitzende Ulrike Roidl (links) ehrte langjährige Mitglieder des Ortsvereins Schwandorf.

Das Gesicht der AWO hat sich in der Stadt und im Landkreis Schwandorf erheblich verändert. Vom Kaffeekränzchen-Club zum Träger wichtiger Betreuungseinrichtungen für Jung und Alt. Das Ziel der Gründerin Marie Juchacz sei aber seit 100 Jahren gleich geblieben, sagte Kreisvorsitzende Ulrike Roidl bei der Hauptversammlung des Ortsvereins Schwandorf, am 3. November in der Gaststätte Meiler. Es gehe nach wie vor um Solidarität, soziale Gerechtigkeit und Hilfe zur Selbsthilfe.

Kinderbetreuung, Schuldnerberatung, Tafel oder Nachbarschaftshilfe: Ulrike Roidl ist „stolz auf das, was in den letzten zehn Jahren entstanden ist“. Die AWO erweise sich als zuverlässiger Partner der Kommunen, wenn es darum gehe, unter Dreijährige in der Krippe sowie Schulkinder im Hort und in den Einrichtungen der Mittagsbetreuung zu beaufsichtigen und zu fördern, betonte die Kreisvorsitzende. Als Beweis für die zunehmende soziale Schieflage in der Gesellschaft wertet sie die „rasante Zunahme der Hilfesuchenden bei der Schuldnerberatung“.

Starke Ortsvereine erachtet Ulrike Roidl als „Rückgrat des Kreisverbandes“. Stellvertretend nannte sie den Ortsverein Pfreimd, der Träger einer „Sozialpädagogischen Tagesstätte“ für vernachlässigte Kinder sei und auch die „Nachbarschaftshilfe“ für bedürftige Senioren betreibe. MdB Marianne Schieder wies auf die gemeinsamen Wurzeln von SPD und AWO hin und dankte den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern für deren Einsatz. Auch Landrat Volker Liedtke und Oberbürgermeister Helmut Hey betonten das bürgerliche Engagement der Mitglieder.

Der Ortsverband hat derzeit 172 Mitglieder. „Tendenz weiter rückläufig“, wie Schatzmeister Manfred Schüller erklärte. Stellvertretend für die verhinderte Vorsitzende Elisabeth Beer-Klatt ehrte er Rita Braunreiter und Ursula

Schwandner für 30-jährige, Maria Heinzmann und Waltraud Igl für 25-jährige, Anna Conte, Maria Weinfurter, Lina Koch und Marianne Wallner für 20-jährige sowie Manfred Schüller für 10-jährige Mitgliedschaft.

(Bild und Text: AWO Schwandorf)



Ein Geschenk der ganz besonderen Art konnten die Kinder des Kindergarten Regenbogen entgegennehmen: Josef Faderl, Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt Wackersdorf, überreichte Kindergartenleiterin Monika Stehr und den

Kindern einen waschechten Nikolausschlitten! Jahrelang diente dieser dazu, dem Nikolaus beim Beschenken des AWO-Nachwuchses die schweren Päckchen zu transportieren. Heute wird der Schlitten bei der Arbeiterwohlfahrt nicht mehr gebraucht und wurde deshalb kurzerhand an den Kindergarten weitergegeben. 3. Bürgermeister Günther Pronath zeigte sich hochofreut über die Großzügigkeit der örtlichen Vereine, welche den Kindergarten auf verschiedenste Art und Weise immer wieder unterstützen. Sein Dank ging vor allem an Josef Faderl und die Mitglieder der AWO, welche mit der Weitergabe des Schlittens an den Kindergarten eine gute Entscheidung getroffen hatten. Auch im Kindergarten Regenbogen wird dem Schlitten seine Bestimmung zuteil und selbstverständlich künftig dem Nikolaus für seine Arbeit ausgeliehen.

(Bild und Text: AWO Schwandorf)

Ein „Danke“ an das Ehrenamt im AWO–Seniorenheim „Maria Demmel“



Im AWO–Seniorenheim „Maria Demmel“ in Landshut engagieren sich ca. 30 ehrenamtliche Mitarbeiter, viele von ihnen bereits seit über einem Jahrzehnt.

Zum Dank für die vielen unentgeltlich geleisteten Stunden im AWO–Seniorenheim waren alle Ehrenamtlichen zu einem festlichen Abendessen in das Seniorenheim eingeladen.

Einrichtungsleiter Michael Wurzer, die Leiterin des Sozialdienstes, Elke Maier und Pflegedienstleitung Petra Klanert, dankten den vielen ehrenamtlichen Helfern für die wertvolle Mitarbeit. Zu den Tätigkeitsbereichen der Ehrenamtlichen gehören Besuchsdienste bei den Senioren, Begleitdienste, die Mitarbeit bei Veranstaltungen

sowie der Hundebesuchsdienst. Eine große Stütze sind auch die beiden Hospizhelfer des Landshuter Hospizvereins.

Viele Veranstaltungen außerhalb des AWO–Seniorenheimes wie z. B. Dultbesuche, Theaterbesuche, Ausflüge und der Besuch des Landshuter Christkindlmarktes wären ohne die große Unterstützung der Ehrenamtlichen kaum durchführbar.

Die beiden Köche des Seniorenheimes, Thomas Huber und Karl–Heinz Krause, zauberten an diesem Abend ein köstliches 3–Gänge Menü, worüber die ehrenamtlichen Mitarbeiter sichtlich überrascht waren und sich mit einem großartigen Applaus bei den beiden Köchen bedankten.

Zum Abschluss des Abends überreichte Einrichtungsleiter Michael Wurzer allen Ehrenamtlichen noch ein kleines Präsent und betonte, dass die ehrenamtlichen Mitarbeiter eine große Stütze sind, die im AWO–Seniorenheim nicht mehr wegzudenken ist.

(Bild und Text: AWO–Seniorenheim „Maria Demmel“)

Ruth Wolferseder erhält Bundesverdienstkreuz

Wegen ihrer hohen Einsatzbereitschaft zum Wohle der Allgemeinheit und ihres großen Idealismus, hat Frau Ruth Wolferseder auszeichnungswürdige Verdienste erworben. So trat Frau Wolferseder 1983 der Arbeiterwohlfahrt bei, bei der sie noch heute das Amt der Kreisvorsitzenden hat und auch als Beisitzerin dem Gesamtvorstand des AWO–Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz e.V. angehört. Neben ihrem Engagement bei der AWO war sie auch in der Kommunalpolitik und im kulturellen Bereich aktiv. Für ihre außerordentlichen Dienste im sozialen, kulturellen und kommunalen Bereich wurde Frau Wolferseder das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Dazu gratulieren wir ihr recht herzlich.



(v.l.): Regierungspräsident Heinz Grunwald, Ruth Wolferseder, Staatsminister Helmut Brunner



Stehend von links:
Herr Dominik Fuller
(Micro-Epsilon)

Computerkurs des AWO-Ortsverein Ortenburg

In der Zeit vom 04.11.13 bis 07.11.13 fanden in den Räumen des AWO-Seniorenzentrum 2 Computerkurse für Senioren statt.

Zum einen wurde ein Computergrundkurs angeboten, unter der Leitung von Dominik Fuller, von der Firma Micro-Epsilon. Den 10 Teilnehmern im Alter zwischen 55 und 68 Jahren wurden Computergrundbegriffe vermittelt, sowie der Umgang mit Tastatur und Maus näher gebracht.

Erste Schritte in die Textverarbeitung wurden geschult, um einfache Briefe und Schreiben gestalten zu können.

Ebenso wurde ein Einblick in die Welt des Internets gewährt. Den Teilnehmern wurde die Scheu genommen, das Internet zu benützen, aber natürlich wurde auch auf mögliche Gefahren hingewiesen.

Letztlich wurde für jeden einzelnen Teilnehmer eine private E-Mail-Adresse eingerichtet, sodass mit dem erworbenen Wissen auch das Schreiben von E-Mails kein Problem mehr darstellte.

Die Resonanz von einigen Teilnehmern reichte von, dass es wichtig ist, sich nicht dem Fortschritt zu verschließen und auch noch im Alter offen zu sein, für Neuerungen, bis hin, dass man sich durch das erlernte Wissen, das Leben leichter machen kann, wenn man z. B. im Internet Reisen und Hotels buchen kann oder einkaufen kann.

Ein Aufbaukurs für nächstes Jahr ist in Planung.

Zeitgleich fand für 7 Interessierte ein Computerkurs zur digitalen Fotobearbeitung statt. Unter der Leitung von Wolfgang Dobler wurde den Teilnehmern gezeigt, wie die Fotos in den PC kommen, wie behalte ich die Übersicht

über meine Fotos, wie kann ich ihre Helligkeit verändern, wie kann ich Bilder zuschneiden oder rote Augen entfernen.

Auf besonderes Interesse ist das Erstellen von Fotobüchern, sowie das Anfertigen einer Diashow gestoßen.

Alle Teilnehmer beider Kurse waren sich schließlich einig, dass die Veranstaltung ein voller Erfolg war und bedankten sich bei ihren Kursleitern.

Für Neugierige und Interessenten findet jeden vorletzten Donnerstag des Monats, um 15.00 Uhr, ein Computertammtisch in der Cafeteria des AWO-Seniorenzentrum in Ortenburg statt.

(Bild und Text: AWO Ortenburg)

Erich F. Schmid erhält Bürgermedaille der Stadt Neustadt/WN

Erich F. Schmid und die Arbeiterwohlfahrt – diese beiden gehören zusammen. Wegen seiner vielseitigen Verdienste als Funktionär und Organisator in Vereinen und Verbänden, aber auch aufgrund seiner Leistungen als SPD-Stadtrat, hatte sich der Stadtrat einstimmig dafür ausgesprochen, Herrn Erich F. Schmid die Bürgermedaille der Stadt Neustadt an der Waldnaab zu verleihen. Die feierliche Verleihung fand letzten November im Rathausaal statt. Neben den Stadträten und Bürgermeister Rupert Troppmann, welcher die Laudatio hielt, fand sich auch Altlandrat und Ehrenbürger Anton Binner zur Feier ein.

AWO-Kreisverband Landau ehrt langjährige Mitglieder



Von links: Kreisvorsitzende Ruth Wolferseder, Edith Stopfer, Franz Huber, Lothar Steiger, Lore Riedl, Annemarie Hofmann, Franz Reischl, Elisabeth Huber, Brunhilde Zehentmeier, stellvertretender Vorsitzender Bruno Röhl, Vorstandsmitglied Erna Meierl, sitzend Agnes Gerstl

Ruth Wolfsdorf, Vorsitzende des AWO-Kreisverbandes Landau, konnte im Rahmen der Adventfeier zusammen mit stellvertretenden Vorsitzenden Bruno Röhl langjährige Vereinsmitglieder auszeichnen.

Für zehn Jahre Mitgliedschaft wurden Lothar Steiger aus Landau, Erna Hauser aus Fichthem, Lore Riedl aus Wallersdorf sowie Franz und Elisabeth Huber aus Frontenhausen mit einer Urkunde ausgezeichnet.

Auf 25 Jahre Treue zur AWO blicken Annemarie Hofmann aus Landau, Werner Herrmann aus Landau, Edith Stopfer aus Eichendorf und Elisabeth Schramm aus Eichendorf zurück.

Seit 30 Jahren halten Ruth Wolferseder aus Landau, Brunhilde Zehentmeier aus Wallersdorf und Anneliese Tutner aus Eichendorf der AWO die Treue. Stolze 35 Jahre sind Franz Reischl aus Landau und Agnes Gerstl aus Eichendorf beim AWO-Kreisverband Landau Mitglied.

(Bild und Text: AWO Landau)

AWO Teublitz ehrte treue Mitglieder

Die Weihnachtsfeier bildete den würdigen Rahmen

Zur jährlichen Weihnachtsfeier traf sich der Ortsverein in der Teublitzer Sportgaststätte. In ihrem Rückblick erinnerte Vorsitzende Irene Frey an die Ausflugsfahrt des Kreisverbandes nach Passau, an die AWO-Sammlung und an die jährliche Weihnachtsgabe an Bedürftige im Stadtgebiet und Kinder aus dem Flüchtlingslager. Zwischen Gedichts- und Geschichtsvorträgen ehrte Frey langjährige AWO-Mitglieder. Für 40 Jahre wurden Georg Frey und Rudolf Lenk ausgezeichnet. Für 25 Jahre Franz Meier und Maria Meier. Georg Frey war viele Jahre stellvertretender Vorsitzender des Kreisverbandes und Kassier im Ortsverein. Die Glückwünsche des Kreisverbandes Schwandorf -Süd überbrachte der Vorsitzende Robert Prause.



Vorsitzende Irene Frey, Georg Frey, Rudolf Lenk, 2. Vorsitzende Johann Weiler und Kreisvorsitzender Robert Krause (von links)

Die Glückwünsche des Kreisverbandes Schwandorf -Süd überbrachte der Vorsitzende Robert Prause.

(Bild und Text: AWO Teublitz)



AWO-Vorsitzende Rosa Wagner (5. v. links) zeigte sich hochofrenet über das Geschenk von Bürgermeister Georg Riedl (4. v. links) – einem geschnitzten Bacchus und mit ihnen freuten sich auch Stadtpfarrer Hans Eder, Pfarrer Heinrich Soffel, stellvertretende Landrätin Edeltraud Plattner, sowie die stellvertretenden Bürgermeister Wolfgang Beißmann und Kurt Vallee (v. links) (Foto: Maier)

Rosa Wagner beim Dreikönigstreffen der AWO: „Der Mensch braucht den Menschen“

34



Traditionell ist das Dreikönigstreffen Höhepunkt der Veranstaltungen im AWO-Haus in der Kreisstadt. Vorsitzende der AWO, Rosa Wagner, begrüßte die zahlreichen Gäste, unter ihnen Stadtpfarrer Hans Eder, Pfarrer Heinrich Soffel, stellvertretende Landrätin Edeltraud Plattner, Bürgermeister Georg Riedl mit den Stellvertretern Wolfgang Beißmann und Kurt Vallee, sowie Stadträtinnen Annerl Enggruber und Franziska Wenzl, Stadträte Hermann Gaßner, Hans Hirl, Horst Lackner und Kurt Singer, Vertreter von Banken und Gewerkschaft. Allen Gästen wünschte sie ein glückliches, gesundes und lebenswertes neues Jahr.

Rainer Fröbel stellvertretend gedachte man in einer Gedenkminute aller Verstorbenen. „Es führt drei König Gottes Hand“ – Hermann Bastian trug den Vers des Dichters Friedrich von Spee-Langenfeld vor.

Stadtpfarrer Hans Eder ging in seinem Grußwort auf die Geschichte der Hl. Drei Könige ein, die er mit Kindern im Kindergarten besprochen habe. Auf seine Frage hin, was man denn auf Besuch so mitbringe, antworteten die Kleinen „...auch Weihrauch und Segen“. Und auf seine weitere Frage hin, was Segen heiße, meinte ein Mädchen: „Dass man nicht böse ist, dass Frieden herrscht im Haus.“ Er sprach den Sternsängern ein herzliches Vergelt's Gott aus für die gewaltige Spendensammlung. Ebenso

ging Pfarrer Heinrich Soffel auf die Hl. Drei Könige ein. Religion heiße Vergangenes überliefern. Gerade heute, wo so viele alte Menschen lebten wie noch nie zuvor, sei es etwas Besonderes und er sprach von der Hoffnung, dass durch die alten Geschichten Traditionen an Junge weitergegeben würden.

Stellvertretende Landrätin Edeltraud Plattner zeigte sich enttäuscht darüber, dass bereits im November das Weihnachtsgeschäft beginne und Weihnachten am Hl. Abend für die Medien gelaufen sei, dicht gefolgt vom Fasching. Die staade Zeit gehe eigentlich bis Lichtmess und so sei sie über die Tradition dieses Festes im AWO-Haus sehr erfreut. Sie überreichte eine Spende des Landkreises.

„Es wird Zeit, dass die staade Zeit vorbei ist, damit es wieder ruhiger wird“ – Bürgermeister Georg Riedl zitierte damit Karl Valentin. Die Hälfte unserer Gesellschaft wisse nicht mehr richtig die eigentliche Bedeutung des Weihnachtsgeschäftes. Er dankte Rosa Wagner für die Zeit, die sie persönlich opfere und wünschte, dass viele Menschen Zeit hätten, um bei Kranken anzuklopfen oder zumindest anzurufen. Wie die Hl. Drei Könige brachte auch er drei Geschenke zur AWO mit: Dass alle Zeit füreinander hätten, einen Scheck und ein riesiges Paket. Sichtlich gerührt nahm Rosa Wagner das Geschenk entgegen – ein

geschnitzter Bacchus zum traditionellen Weinfest der AWO. In ihrem Schlusswort meinte die AWO-Vorsitzende, wir sollten uns bewusst machen, woher wir kämen und wohin wir wollten. Der ökonomische und gesellschaftliche Wandel sei oft schmerzhaft. Sie sprach von einer Herausforderung, die es für die AWO zu meistern gäbe und von einer Solidarität mit Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stünden. „Der Mensch braucht den Menschen“ – unter diesem Leitsatz würden die Ehrenamtlichen der AWO Menschen besuchen und

Bedürftigen aus dem Erlös verschiedener Feste helfen. Rosa Wagner dankte allen Ehrenamtlichen für ihr Engagement, der Stadt Pfarrkirchen und den vielen Sponsoren. Stellvertreterin Rita Hüther trug am Ende „Segne das werdende Jahr“ vor.

Mathilde Feuchtgruber konnte am 6. Januar, dem Tag der Hl. Drei Könige, ihren 95. Geburtstag feiern, dazu gratulierte Rosa Wagner nachträglich. Angelika Maier sorgte mit ihrem Zitherklang für die musikalische Begleitung.

(Text: Johanna Maier)



Groß war die Freude bei den Asylbewerberkindern in der Koppenlohe, als die AWO-Mitglieder mit Irene Frey (2.v.li.) und AWO-Kreisvorsitzender Robert Prause die Geschenke überbrachten. Foto: Artmann

Für die Betreuung der Asylbewerberkinder in der Koppenlohe sowie für bedürftige Familien in der Stadt Teublitz stellte die AWO-Ortsgruppe in Verbindung mit dem AWO-Kreisverband insgesamt 825 Euro zur Verfügung. So besuchten zum 18. Male die AWO-Ortsvorsitzende Irene Frey zusammen mit ihren Vorstandsmitgliedern Hans Weiler und Uschi Nießl sowie Kreisvorsitzenden Robert Prause das Asylbewerberwohnheim im Teublitz Stadtteil Koppenlohe. Im großen Aufenthaltsraum waren gerade die Kinder aus Afghanistan, Aserbeidschan, Syrien, Libanon usw. dabei, unter der Anleitung von Betreuerin Brigitte Schönwetter, Betreuungsstunden zu

nehmen. Insgesamt wurden für diese Aktion 250 Euro zur Verfügung gestellt. Davon wurden 25 Tüten mit kleinen Überraschungen für die Kinder zusammengestellt und der Rest an Schönwetter zur Betreuung der Kinder übergeben. Dieses Geld stellte der AWO-Kreisverband zur Verfügung. Als Dankeschön trugen die Kinder den Gästen Lieder und Gedichte vor. Wie AWO-Vorsitzende Irene Frey weiter ausführte, werden in den nächsten Tagen insgesamt 33 Gutscheine zu je 25 Euro an bedürftige Familien und Alleinstehende in der Stadt Teublitz verteilt. Dieses Geld, so Frey, stammt aus der jährlichen AWO-Sammlung, aus der der Ortsverband 40 Prozent erhält. (bat)



Bewährte Vorstand- schaft im neuen Ortsverein

Ab 2014 nur noch ein AWO-Kreisver- band im Landkreis Landshut

36



Mit den Worten „Es wächst zusammen was zusammen gehört“ bezeichnete der „noch“ Kreisvorsitzende Hanns Martin die Zusammenlegung der beiden Kreisverbände Landshut und Landshut/Süd zu einem Kreisverband Landshut. Unter dem Dach des neuen Kreisverbandes gründeten die AWO-Mitglieder aus dem Altlandkreis Vilsbiburg in einer Mitgliederversammlung am 5. November 2013 einen Ortsverein. Als Patinen begleiteten Bezirksvorstandsmitglied Hedi Pable und Kreisverbandsgeschäftsführerin Michaela Grashei die Gründungsversammlung. Wobei Michaela Grashei in einem kurzweiligen Vortrag die vielen und vielschichtigen Aktivitäten des Kreisverbandes Landshut vorstellte.

Bereits in der Kreiskonferenz im Juli 2013 beschlossen die Mitglieder des für den Altlandkreis Vilsbiburg zuständigen AWO-Kreisverband Landshut/Süd die Fusion zum 1. Januar 2014 mit den AWO-Freunden aus Landshut. Dadurch wird es auch möglich, verschiedene Verwaltungsabläufe zu zentralisieren und die ehrenamtlichen Kräfte in Vilsbiburg von Verwaltungsarbeiten (Mitgliederbestandsführung, Buchungsarbeiten) zu entlasten. Damit das Engagement vor Ort aber weiter in bewährter Weise fortgesetzt werden kann, organisierten sich die AWO-Freunde in einem neu gegründeten AWO-Ortsverein.

In der Mitgliederversammlung wies Martin nochmals auf die Vorteile der Neustrukturierung hin. Neben der Verwaltungsentlastung werde der neu gewählte Vorstand auch im Kreisvorstand vertreten sein. Auch an der Kreiskonferenz in Landshut werden Delegierte aus dem früheren Kreisverbandsgebiet teilnehmen und über das große Leistungsspektrum der AWO mitentscheiden. Die Arbeit vor Ort werde darunter nicht leiden. Sie gehe in gewohnter Form sogar verstärkt weiter, denn man wolle sich verstärkt um Belange der AWO-Kinderkrippen in Velden und Vilsbiburg annehmen. Auch das „Aushängeschild“ Kindererholungsmaßnahmen soll im Ortsverein wieder stärker aktiviert werden. Wenn kurzfristig keine eigenen Betreuer zu finden seien, wolle man sich um Kooperationspartner bemühen.

Hanns Martin konnte berichten, dass im Archiv des Rathauses verschollen geglaubte, umfangreiche AWO-Unterlagen gefunden wurden. Es werde nun in den nächsten Monaten seine Aufgabe sein, diese zu sichten und eine Chronik der AWO im Raum Vilsbiburg zu erstellen, die er dann in einer der nächsten Mitgliederversammlungen vorstellen wolle.

Unter der Regie von Wahlleiter Zweiter Bürgermeister Hans Sarcher (SPD) wurde die neue Vorstandschaft gewählt. Es war erfreulich, dass es nur auf dem Posten des Kassiers eine Veränderung gab. Es wurden gewählt: 1. Vors. Hanns Martin, stell. Vors. Renate Hentschel, Schriftführer Dietmar Rübesam, Kassier Gerhard Babl, Beisitzer Johann Allertseder, Theresa Bergwinkl, Bärbl Huf, Gerhard Kohler, Christina Polster, Karin Rübesam. Revisoren: Michael Huf und Horst Rübesam. Die Delegierten und Ersatzdelegierten zur Kreiskonferenz sind die Vorstandsmitglieder. In einem kurzen Grußwort dankte



Sarcher der AWO für ihre Arbeit und lobte besonders das Engagement in den Kinderkrippen. Er erinnerte sich auch noch an die Zeit, als er als Bub mit der AWO ins Ferienlager gefahren ist.

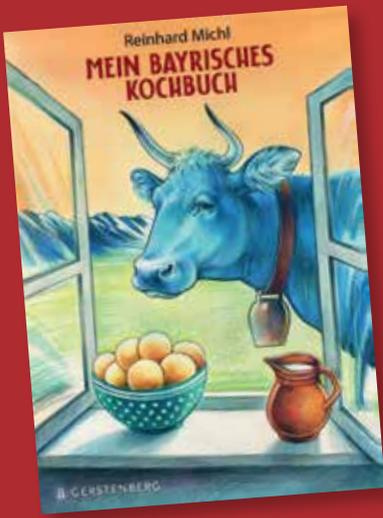
Bevor der wiedergewählte Vorstandsvorsitzende Hanns Martin mit der Bitte an seine Vorstandskolleg(innen) um weiterhin engagierte Mitarbeit die Versammlung schloss, galt es noch eine ganz besondere Ehrung vorzunehmen. Mit einem kleinen Präsent dankte Martin dem bisherigen

Kassier Georg Kumpfmüller für seine langjährige hervorragende Arbeit in der AWO-Familie. Georg Kumpfmüller hat über 44 Jahre die Kasse des AWO-Kreisverbandes Landshut/Süd vorbildlich geführt. Darüber hinaus war er immer bei vielen Aktionen aktiv mit dabei und war über viele Jahre auch ein fleißiger Sammler. Kumpfmüller hat sich aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl gestellt.

(Bilder und Text: AWO Vilsbiburg)

Ehrungen und Neuwahlen auf der Kreiskonferenz der AWO Deggendorf

Zur Kreiskonferenz der AWO Deggendorf konnte Vorsitzende Bruni Irber zahlreiche Ehrengäste begrüßen. In ihrem Rechenschaftsbericht gab die Vorsitzende einen Rückblick über vier arbeits- und ereignisreiche Jahre. Der Kassier Rudi Nusko gab den Kassenbericht. Nach den Berichten konnte der alten Vorstandschaft die Entlastung erteilt werden. In geheimer Wahl wurden Bruni Irber als Vorsitzende sowie Bernhard Feuerecker und Herbert Stadler als Stellvertreter in ihrem Amt bestätigt. Die Kasse führt weiterhin Rudi Nusko, Schriftführerin ist Erika Strohmeier. Zuständig für die Prüfung der Kasse sind Ludwig Kandler und Walter Sander, Vertreter des Kreisjugendwerks ist René Gomm. Aus der Vorstandschaft verabschiedet wurde Albert Sandweger. Aber nicht nur Neuwahlen, sondern auch Ehrungen standen auf der Tagesordnung. Für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement wurden Bernhard Feuerecker, Bruni Irber, Ludwik Kandler, Gertrud Kuhnke, Walter Sander, Albert Sandweger und Herbert Stadler geehrt.



Mein Bayerisches Kochbuch

Ein richtiger Bayer ist nur dann im Himmel, wenn auch für das entsprechende leibliche Wohl gesorgt ist. Und wenn ein berühmter bayrischer Illustrator den Kochlöffel schwingt und seine Gerichte mit Pinsel, Stift und Feder serviert, dann ergibt das einen kulinarischen Augenschmaus der besonderen Art: deftig, sinnlich und ironisch.

Die weißblauen Schmankerln aus seiner legendären Hobbyküche garniert Reinhard Michl nicht nur bilderreich, sondern auch mit hinter sinnigen Sprüchen. So entsteht ein einzigartiges bayrisches Kochbuch, das zum Nachkochen, zum Schwelgen und zum Schmunzeln einlädt.

Mein Bayerisches Kochbuch

Reinhard Michl, erschienen 2012 im Gerstenberg-Verlag

ISBN 978-3-8369-2686-7, € [D] 19,95

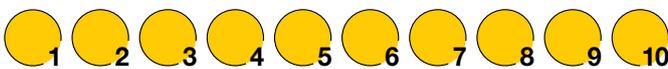
Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 26.05.2014.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Sonntag vor Ostern (ev.)	Be-wohner Klein-asiens	unge-hobelter Mensch, Rüpel	Schluss-folgerung	Kanton der Schweiz	Frauen-gestalt bei Lessing	höchste Spiel-karte	Mai-länder Opern-haus	Glanz-, Höhe-punkt (franz.)	Teil des Mittel-meeres	starker Drang; äußerer Druck	Mittel-losigkeit
Witz, Scherz (engl.)	eine Euro-päerin	sächsi-sche Stadt an der Elbe	Stadt am Nieder-rhein (NRW)	Ver-wandter	Region der Rep. Süd-afrika	Er-löschen einer Frist	Tiroler Zwergen-könig der Sage	Opfer-tisch	Nähr-mutter	Äbtissin	gerade dort, genau dort
Wortlaut	zu keiner Zeit	weicher griech. Schafs-käse	linker Neben-fluss der Donau	Ver-wandter	Region der Rep. Süd-afrika	Aus-ruf der Verwun-derung	Pferde-gangart	veraltet: Lärm, Unruhe	Ost-germane	Bohle, Planke	Meeres-algen-pflanze
franz. Schrift-steller (Émile)	in frohe Stim-mung versetzen	Land-schaftlich: Hausflur, Hausgang	österr. Lyriker (Niko-laus)	Heer; Heeres-verband	Luftstrom aus einer Himmels-richtung	Insel-staat im südlichen Pazifik					
geschick-te Täu-schung											
stetig fließen, laufen											

Lösungswort



Impressum

AWO in Bayern, Ausgabe Niederbayern/Oberpfalz

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion AWO in Bayern:
Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter
Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion AWO in Niederbayern/Oberpfalz:
Alois Fraunholz (V.i.S.d.P.), Fabian Kopp

AWO Bezirksverband
Niederbayern/Oberpfalz e.V.
Brennesstraße 2, 93059 Regensburg
Telefon 0941 466288-16, Fax 0941 466288-28
fabian.kopp@awo-ndb-opf.de
www.awo-ndb-opf.de

Layout und Grafik:

Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:

Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

Anzeigenleitung:

GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis:

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1487

Hinweis:

Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung der jeweiligen Redaktion erfolgen. Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.



ohne DICH geht es nicht

LANDESSAMMLUNG VOM 10.3. – 16.3.2014

Zusammen schaffen wir Menschlichkeit. Für Kinder. Für Familien. Für Senioren. Für Migranten. Für Menschen mit Behinderung. Wir setzen uns für eine gerechte, solidarische und offene Gesellschaft ein. Unterstützen Sie uns mit einer Spende. Mehr Infos finden Sie unter: www.bayern.awo.de



in Bayern.

GEMEINSAM FÜR EIN SOZIALES BAYERN

**Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10
80686 München
Telefon 089 546754-0
Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de
www.bayern.awo.de
ISSN 2191-1487



Namens- und Adressänderungen bitte melden bei: AWO Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz e.V., Fabian Kopp,
Telefon 0941 466288-16 oder per E-Mail an fabian.kopp@awo-ndb-opf.de



**GEGEN
RASSISMUS!**

Aktionstag am 21. März 2014